

kumquat



katholische jungschar erzdioezese wien
p.b.b. - erscheinungsort wien - verlagspostamt 1010 3388204990

HARRY potter

Hintergrund:

religiöses am Lager

Modell:

planspiel politik

#1
Mär
Apr
Mai
2001

wien wählt_30

Anlässlich der Gemeinderatswahl in Wien, die am 25. März stattfinden wird, haben wir die 5 im Gemeinderat vertretenen Parteien um Stellungnahmen zu vier Fragen, die Kinder in Wien betreffen, gebeten.

planspiel regierungs- bildung_32

Ein Rollenspiel rund um die Politik

Lobby

editorial_3

kum't zeit, kum't rat_38

termine, impressum_39

wir suchen & werbung_40

Welt

kiriku, ein held bist du!_34

Bausteine zu einem Film zum Ausbor-
gen

suchtipp „der chronist der winde“ & transfair- schnäppchen_36

nicht für andere träumen_37

Besuch vom Amani Peoples' Theater
in Wien

Kirche

„weihnachtsnachlese“_25

Denkmal

kinder-bibel-gottesdienst_25

Ein Workshoppnachmittag für alle, die mit Kindern Gottesdienste gestalten

rot, rot, rot_26

mini-tipp nr. 5


das vater unser_26

Ein Buch für Kinder entsteht

pro & contra_27

Soll ich für meine Jungschargruppe Firmgruppenleiter/in werden?

„nicht immer nur beten...“_28

Religiöses am Jungscharlager 

ostergrüße_29

Lebensraum

feuerzange - ein abend im advent,
grundkurs-treffen, roundabout & euro-
forum 2001, freie plätze am sommerla-
ger?, wildegg-news_17

nach der wahl_18

Die neue Diözesanleitung & das JS-Büro stellen sich vor


sucht vorbeugen_20

...und was Jungscharch damit zu tun hat!

kreativ-ecke_21

Wachspapierblumen

mehr als binden und biologie_22

Die erste Regel - ein Thema für die Gruppenstunde? 

videotipp_24

Wallace & Gromit

kids-tipps_24

taxi orange und jungschar

Jetzt ist es schon einige Zeit her, dass Max Taxi Orange gewonnen hat. Was aber eigentlich nicht so wichtig ist, denn das Spannende an der Sendung war eigentlich nicht die Frage nach dem/der Sieger/in, sondern das, was sich in mehr als 70 Tagen im Kutscherhof abgespielt hat. Viele Themen sind diskutiert worden, von Temelin über die Frauenfrage, bis zu Fragen der Schönheit, über Außenseiter/innen etc.

Manche haben das Ganze sogar mit einem verlängerten (Jungschar-) Lager verglichen.

Du verstehst Bahnhof? Dann ist txo, wie Taxi Orange auch genannt wird, ziemlich an dir vorbei gegangen, und das ist schade. Warum? Wer je am Samstag am Kutscherhof war, weiß, wer die eigentliche Zielgruppe dieser Sendereihe war: Kinder im Alter von 8-14, also genau jenes Alter, das die Jungscharkinder haben.

In fast jeder Schulklasse war txo Thema. Und daher wahrscheinlich auch bei den meisten Jungscharkindern. Daran können wir als Jungschargruppenleiter/innen eigentlich nicht mehr vorbeigehen. Denn viele Themen, die wir mittels Gruppenstunden, aufwändigen Methoden etc. versuchen, den Kindern nahe zu bringen, liegen mit Sendungen, wie txo, auf der Hand. Es braucht nur mehr einige methodische Ideen, um diese Themen auch in die Gruppenstunde einzubringen.

Naja, ganz so leicht, wie es klingt, ist es natürlich auch nicht. Aber: Es ist sicherlich wesentlich einfacher, ein Thema, wie z.B. Außenseiter/innen, in die Gruppenstunde zu holen, wenn die Kinder bereits Interesse daran haben & anderswo darauf gestoßen sind. Hier sind in Zukunft deine Qualitäten gefragt, um rechtzeitig auf solche Themen zu reagieren und diese in die Gruppenstunden einzubringen. (Natürlich werden auch wir – die Diözesanleitung – uns bemühen, Anstöße dazu zu liefern.) Denn eines der zentralen Elemente der Jungschar ist es, sich mit Kindern über die Themen, die sie bewegen, auseinander zu setzen, idealerweise mit dem Hintergrund einer christlichen Lebenseinstellung.

Hier zeigt sich auch die Verbindung mit dem Thema dieses **kumquats**. Auch Harry Potter ist bei vielen Kindern in aller Munde, und es bieten sich viele Themen aus den Büchern an, die du in der Jungschararbeit aufgreifen kannst. Einige Anregungen dazu findest du z.B. auf Seite 10.



Marcel Kneuer
Marcel.Kneuer@jungschar.at

wer oder was ist harry potter?_4

Thema

pottermania_4

Warum Multimedia-Kids die Potter-Stories lesen

was muggels aus magie machen_6

Harry Potter von Wien bis New York

der hype_7

Wie wird ein Bestseller gemacht?

harry potter im interview_8

mit Heidi Lexa von der STUBE

von harry potter zur gruppenstunde_10


ein Ideenpool

quidditch..._11

oder was du schon immer über Mannschaftsspiele wissen wolltest!

harry potter ist verschwunden_12 

Ein Großgruppen-Geländespiel

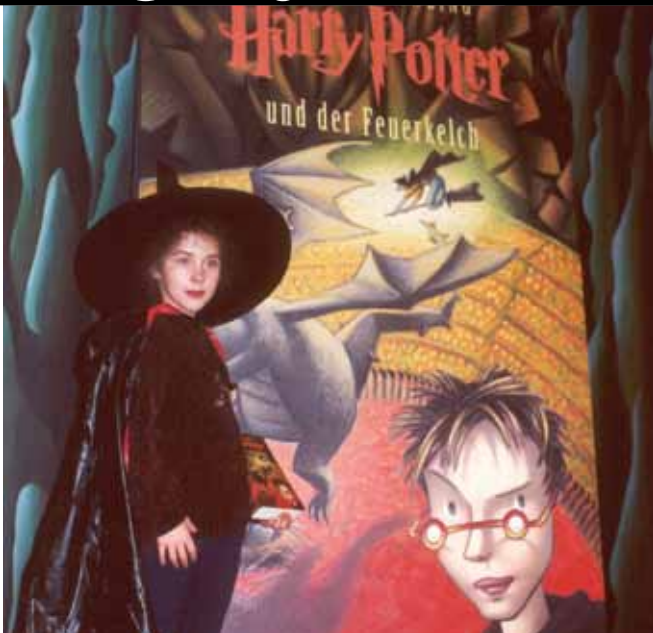
„wenn ich zaubern könnte...“_14 

Eine Gruppenstunde zum Thema Zaubern

zaubertricks_16 

2 Tricks zum Selber-Ausprobieren





wer oder was ist

Harry Potter ist die Hauptfigur des gleichnamigen Kinderbuches von Joanne K. Rowling, das seit einiger Zeit die Charts der Buchhandlungen stürmt und nicht nur Kinder, sondern auch viele Erwachsene rund um den Erdball begeistert. Zu diesem Thema haben uns verschiedene Fragen interessiert: Wie kann so ein Hype um ein Produkt entstehen? Was, wenn Kinder mit einer abgrundtief bösen Figur, wie Lord Voldemort, konfrontiert werden? Was kann man mit Jungscharkindern zum Thema Harry Potter machen? Und können wir vielleicht auch selbst ein wenig zaubern?!

Der Beginn der Geschichte...

Harry Potters Eltern, beide sind berühmte Zauber/er/innen, werden vom bösen Zauberer schlechthin, Lord Voldemort, umgebracht, als Harry noch ein Baby ist. Von diesem Ereignis trägt Harry eine Narbe auf seiner Stirn und erlangt in der Welt der Magier/innen große Berühmtheit. Da Harry nun Waise ist, wächst er, ohne von seinem Schicksal zu wissen, bei seiner „normalen“ Verwandtschaft, den Dursleys, auf. Diese sind spießige Leute, die eigentlich mit aller Zauberei nichts zu tun haben wollen und Harry deshalb auch sehr gemein und herablassend behandeln. Ihren eigenen Sohn dagegen verwöhnen und verhätscheln sie grenzenlos. Somit durchlebt Harry eine recht einsame Kindheit bis zu dem Augenblick, als er an seinem 11. Geburtstag einen Brief bekommt, in dem er eingeladen wird, die Zauberschule Hogwarts zu besuchen. Von nun an ändert sich Harrys Leben schlagartig...

Harry Potter im Internet

Vier (von vielen) sites im Internet, auf denen du Infos zu Harry Potter findest:
www.harrypotter.de - die offizielle Harry Potter Homepage des Carlsen-Verlags
www.hp-fc.de - ein Harry Potter Fanclub mit Informationen über die wichtigsten Charaktere und News zu Harry Potter, der/die User/in kann hier außerdem eine Aufnahmeprüfung für die Hogwarts-Zauberschule machen
harrypotter.bloomsbury.com/harrypotter - die offizielle Harry Potter Website des Bloomsbury-Verlags (englisch)
www.harrypotter.ws - eine ausführliche Harry Potter Fanpage (englisch)

Pottermania

oder warum multimedia-kids die potter-storys lesen

Selten hat ein Buch in so kurzer Zeit eine solche Popularität erlangt wie die Geschichten der schottischen Autorin Joanne K. Rowling. Der inzwischen vierte Harry-Potter-Band wurde mit der bisher höchsten Startauflage von einer Million Stück im deutschsprachigen Raum ausgeliefert und gilt damit heute als das erfolgreichste Kinderbuch aller Zeiten. Der Run auf die ersten vier Bände über den gewieften Zauberlehrling ist unübersehbar: mehr als 30 Millionen jugendliche wie erwachsene Leser/innen wurden gezählt, die Story gibt es in 35 Sprachen, ein Ende der „Pottermania“ ist mittlerweile noch nicht absehbar, denn die Merchandising-Maschinerie rollt mit passendem Spielzeug und Filmen erst so richtig an.

Worum geht's?

Harry Potter ist ein Waisenkind. Tante Petunia, Onkel Vernon Dursley – und vor allem ihr Sohn Dudley - lassen ihn tagtäglich spüren wie unerwünscht er ist. An Harrys elftem Geburtstag erfährt er, dass er ein Zauberer ist und nun in das Zauberinternat Hogwarts eintreten soll. Hier eröffnet sich für ihn die neue Welt der Zauberer und Hexen. In Hogwarts gelten andere Gesetze als in der Welt der gewöhnlichen Nicht-Zauberer, der Mug-

gels: Eulen bringen die Post, auf fliegenden Besen und mit vier Bällen wird „Quidditch“ in der Luft gespielt. Es gibt Kentauren und Drachen, Kobolde und Werwölfe. Wer allerdings meint, dass nun mit ein wenig Zauberei alle Probleme bewältigbar werden, der irrt. Die Schule der Magie ist keine Leichtigkeit: Der Schulunterricht ist aufreibend, die Lehrkräfte launisch und ungerecht, Missachtung der Internatsordnung wird strengstens bestraft. Die Erstklässler haben es nicht leicht im alltäglichen Konkurrenzkampf unter den Schüler/innen. Dass Harry dabei noch beständig von einem alten Widersacher verfolgt wird, macht sein Leben nicht unbedingt leichter, schweiß aber ein Freundestrio eng zusammen.

Harry Potter?!

Harry Potter von „A-Z“



Dumbledore, Albus:

Rektor des Zauberinternats Hogwarts

Gleis 9¾: das für normale Menschen unsichtbare Bahngleis, von dem der Zug Richtung Hogwarts abfährt

Hedwig: Harry Potters persönliche Eule, die die Postwege für ihn erledigt

Hermine Granger und Ron Weasley: Harrys beste Freund/innen

Hogwarts: der Name des Internats für Hexerei und Zauberei, das Harry und seine Freund/innen besuchen

Besen: mit dem Besen werden nicht nur Wegstrecken zurückgelegt, sondern er ist auch Mittelpunkt des Mannschaftsspiels → Quidditch

Muggel: Menschen ohne magische Fähigkeiten

Quidditch: DER Sport in der Zauberwelt, bei dem zwei Mannschaften mit fliegenden Besen u.a. hinter einem fliegenden Ball, dem Schnatz, herjagen, was gar nicht ungefährlich ist

Voldemort, „Du weißt schon wer“: der Böse schlechthin, dessen Name in der Zauberwelt nicht ausgesprochen wird, er hat Harrys Eltern getötet, als Harry noch ein Baby war, und ist wieder dabei, seine Anhänger um sich zu scharen

Die 4 Bände

- Harry Potter und der Stein der Weisen
- Harry Potter und die Kammer des Schreckens
- Harry Potter und der Gefangene von Askaban
- Harry Potter und der Feuerkelch

Joanne K. Rowling hat 7 Harry Potter-Bände geplant, das 5. Buch „Potter & the Order of the Phoenix“ wird wahrscheinlich 2002 erscheinen. Seit Anfang Oktober laufen übrigens in England die Dreharbeiten zum ersten Harry Potter - Film.



Harry Potter als „Mensch 2000“ ausgezeichnet

Kurios: In seiner jährlichen Liste der Auf- und Absteiger/innen des Jahres hat das „Time Magazine“ den Kinderbuchhelden Harry Potter als einen der „Menschen 2000“ geehrt.

Was ist eigentlich so „cool“ an Harry Potter?

Es ist nicht nur der spannende Erzählstil und die lebendige Sprache der Autorin, der die/den Leser/in dazu verleitet, selbst in die Story einzutauchen und am Spiel mit den zwei Welten, die sich so unaufdringlich miteinander vermischen und einander durchdringen, teilzuhaben.

Ein Erfolgsfaktor für die Attraktivität der Potter-Geschichten liegt in den stinknormalen und glaubwürdigen Identitätsvorlagen, die die Held/innen für Mädchen und Buben abgeben. Hermine hat lange Vorderzähne, struppige braune Haare, eine durchdringende Stimme und einen messerscharfen Verstand, kurz: sie ist nicht besonders hübsch, dafür aber sehr klug. In der Klasse gilt sie als lästige Streberin. Harry ist für sein Alter zu klein, mager und Brillenträger. Beileibe kein Superheld, sondern einer, der sich duckt, viel Angst hat und nur dann Mut zeigt, wenn er unbedingt muss. Auch Ron, der mit dem zweifelhaften Vorteil, ältere Brüder an der Schule zu haben, zurecht kommen muss, wird schnell still und kleinlaut, wenn es brenzlich wird. Von Neville gar nicht zu reden, der einen Looser par excellence abgibt. Typisch Buben:

Die Schulleistungen der angehenden Herrn Zauberer lassen zu wünschen übrig. Nicht auszudenken, was wäre, gäbe es nicht Hermine ...

Harry und seine Freunde sind eben nicht jene lauten, nervigen Draufgängertypen, die Altersgenoss/innen und Erwachsene rund um die Uhr auf Trab zu halten imstande sind. Harry ist eben kein „Kevin-allein-zu-Hause“, kein „richtiger Bub“ halt, der jede sich bietende Gelegenheit zu auffälligem Verhalten nützt. Mit Harry Potter richtet sich die Aufmerksamkeit auf jene Buben, die üblicherweise erst in der zweiten oder dritten Reihe stehen: auf die Schmächtigen, die Stotterer, die kleinen Dicken, die Grübler, die (Selbst-) Zweifler ... Vielleicht ist es das, was den Erfolg der Story letztlich ausmacht, dass hier jene ins Rampenlicht gestellt werden, deren Ansinnen, überhaupt mal auf die Bühne zu kommen, normalerweise von Spott und Hohn begleitet wird. Wenn so viele Buben zur Zeit Harry-Potter-Romane „verschlingen“, dann kann das vielleicht auch ein Zeichen dafür sein, dass sich die Mehrzahl von ihnen ähnlich schwächlich und an den Rand gedrängt fühlen mag wie Harry.

Ingrid Kromer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Österreichischen Institut für Jugendforschung



was muggels aus magie machen -

Impressionen von Harry Potter

New Orleans, airport. Das Flugzeug mit destination New York, in dem ich sitze, ist schon fast fertig mit dem Boarden. Die Stewards und Stewardessen begrüßen ihn wie einen alten Bekannten, den Mann, der als letzter einsteigt. Ich wundere mich, dass er – wo er doch elegant und teuer gekleidet ist – nach hinten in die economy-class kommt und sich neben mich setzt. Nachdem er noch ein paar Telefonate erledigt hat, wundere ich mich aber noch mehr: Aus seinem Aktenkoffer holt er einen abgeschmuddelten 4. Band von Harry Potter!

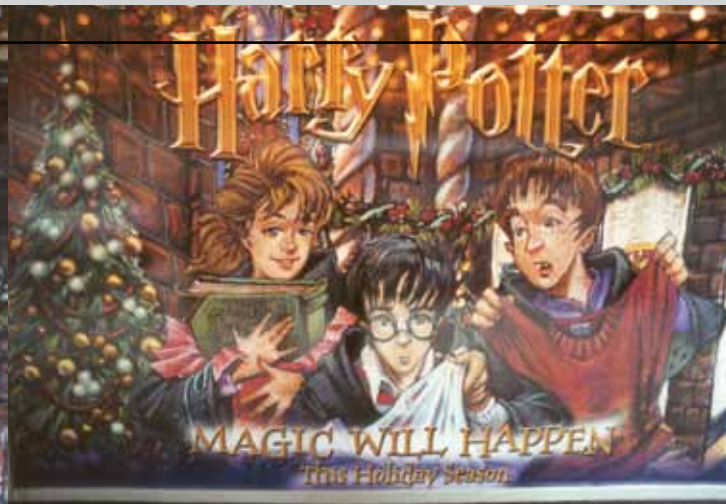
Sofort muss ich an einen Slogan aus dem amerikanischen Fernsehen denken, der sich an besorgte Eltern richtet: „Kinder nehmen keine Drogen, wenn die Eltern an den Aktivitäten der Kinder teilnehmen.“ „Er hat also Kinder“, denke ich. Ob meine Vermutung richtig war, werde ich wohl nicht mehr herausfinden. Er hätte genauso eines der zahlreichen erwachsenen Opfer des Harry Potter Hypes sein können.

New York. Am nächsten Morgen mein erster Blick aus dem Hotelfenster in den grünen Innenhof. Gegenüber ist ein Wohnhaus und – Moment, das gibt's doch nicht – da sitzt eine weiße Plastikkeule zwei Etagen tiefer auf dem Fensterbrett. Die Tauben haben ihr schon einiges angetan, aber sie erinnert trotzdem noch an Hedwig, Harry Potters Posteule. „Allgegenwärtig!“ schießt mir in den Kopf.

Tatsächlich – wenn man im vorweihnachtlichen New York nach Harry Potter Ausschau hält, wird man oft fündig. So auch im Warner Bros Store am Times Square, einem der belebtesten Orte im Herzen Manhattans. Warner Bros haben die Rechte für die Verfilmung der Abenteuer Harry Potters erworben, und nun ist er „frontman“ des Filmstudios: der erste Stock ist prall gefüllt mit allen nur erdenklichen merchandising Artikeln, und alle Verkäufer/innen tragen Hogwarts T-Shirts. Pokémon ist übrigens schon im Abverkauf.

Beim Eintreten in den Warner Bros Store werden die Kinder sofort freundlich gefragt: „Do you like Harry Potter?“, und auf die unausweichlich positive Antwort folgt dann: „Then you're in the right place!“ Keine Frage, Kinder werden in den USA ernst genommen – in ihrer Rolle als Konsument/innen.

Wien, Westbahnhof, Bahnsteig 9 ¾, Freitag, 13. Oktober, 23.00. Eine Stunde bevor der neue Harry Potter Band in Österreich verkauft werden darf. Auch in Österreich wird ein immenser Run auf das neu erschienene Buch erwartet. Um die 60 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren haben sich als Harry Potters verkleidet und sind in aufgeregter, freudiger Erwartung. Was wird sie am Bahnsteig 9 ¾ erwarten? Doch es ist noch eine Stunde totzuschlagen. Der Moderator tut sein bestes, die Kinder und ihre Eltern zu unterhalten und kommt dabei ganz schön ins



Schwitzen. Es ist erstaunlich, wie viele Zaubersprüche und deren Wirkung die Kinder kennen, wundere ich mich, und vor allem, wie geduldig die Kinder dem Moderator immer wieder eigentlich langweilige Wissensfragen beantworten.

Schau, schau, der ORF ist auch da! Die Redakteurin hält ganz ungeniert Ausschau nach süßen Kindern, die gleich interviewt werden. Die Kinder, die irgendeinen „Makel“ haben, also zu dick, zu alt, zu unattraktiv oder nicht originell genug verkleidet sind, werden abseits stehen gelassen. „Das ist keine Veranstaltung für Kinder“, denke ich. Was dann am Bahnsteig 9 ¾ folgt, kann meine Meinung auch nicht mehr ändern. 100 Bücher und Gutscheine des Papiergiganten, der das Happening veranstaltet, werden verlost. Nach 50 Minuten sind alle Bücher weg, aber ein paar Kinder gehen trotzdem leer aus, weil auch viele Erwachsene Karten ausgefüllt und Bücher gewonnen haben. Während der Verlosung kein Spiel, nichts „zum Angreifen“, nichts, was die Kinder erleben hätten können. Diese Veranstaltung hätte die Hilfe von JS-Gruppenleiter/innen bitter nötig gehabt.

„Wir stellen die Kinder in die Mitte“, ist der Grundgedanke der Jungschar. Und das ist genau das, was bei wirtschaftlich orientierten Veranstaltungen, die so tun, als wären sie für Kinder, fehlt. Vielmehr geht es dort darum, möglichst viel Gewinn zu machen und positive Schlagzeilen in den Medien zu ergattern. Sobald sich ein Trend abzeichnet, auf den viele Kinder „abfahren“, setzen beinharte wirtschaftliche Überlegungen ein und die Kinder werden überschüttet. So auch bei Harry Potter. Ein Buch, das Kinder unterhalten und ihre Fantasie anregen will, geht um die Welt, und am Schluss endet es damit, dass Kinder, denen das Buch ja eigentlich „gehört“, im Wettbewerb diverser Organisationen instrumentalisiert werden. Es ist traurig aber wahr, dass es nicht viele Organisationen gibt, die Kinder in ihrem Kindsein ernst nehmen und sie ohne ökonomische Hintergedanken für wertvoll erachten. Die Jungschar ist eine davon, und darauf können wir stolz sein.

Lisi Paulovics





Der Hype

5.000.000 Startauflage für Band 4 – mehr als je ein Buch hatte. Kinder, die vor Buchhandlungen im Schlafsack kampieren. Und kein Entrinnen in der S-Bahn: Alle lesen Harry Potter. Angesichts dieser Massenbewegung stellt sich die Frage, wie so ein Bestseller entsteht und was dazu nötig ist.

Von oben...

Die Wirtschaft kennt mehrere Wege, um Massen in Kaufrausch zu bewegen. Musik-Labels zum Beispiel schicken Agent/innen in kleine Bars und Szenelokale, auf der Suche nach den Stars von morgen. In den USA gibt es da schon einige Stimmen, die meinen, dass durch das sofortige Aufsaugen jedes Talents die Subkulturszene ernsthaft in Gefahr sei. Schließlich bliebe kein/e Begabte/r länger dort, um sich und etwas weiter zu entwickeln.

Einer Kinderpsychologin ist der kurze aber heftige Tamagotchi-Boom vor einigen Jahren zu verdanken. Von einem japanischen Konzern angestellt gelang ihr mit ihrem Know-How und ihrem Einblick in Kinder die Entwicklung dieses Kassenschlagers. Aber es gibt auch Firmen, die nur mit viel Werbeaufwand ein Produkt zum Kaufwunsch Nr. 1 hypen wollen.

...oder von unten

Doch es gibt auch noch immer die von unten ausgelöste Massenbewegung. HipHop beispielsweise hat sich aus einer Subkulturszene heraus zunächst gegen den Markt durchgesetzt. Und die Wahl der HipHopper/innen, ihren Fußbekleidungsbedarf beim damaligen Schuh-Outsider Adidas zu stillen, hat sich für den deutschen SportbekleidungsHersteller als Geldsegen erwiesen.

„Bei Literatur ist alles anders.“

Der Erfolg bei Büchern – so stellen es zumindest Verleger/innen dar – geht immer von unten aus. Reklame oder Kritik - wie etwa die Fernsehsendung „Das Literarische Quartett“ - lassen die Auflagezahlen zwar steigen - egal ob das Buch verrissen oder in den Himmel gelobt wird - erzeugen aber nicht unbedingt Bestseller. Die entstehen prinzipiell nur durch Mundpropaganda und Weiterempfehlung im Freundeskreis aber nicht durch Werbung, Empfehlung im Buchgeschäft, gute Kritiken oder interessante Umschläge, berichtet der [Spiegel](#). So hatte auch Harry Potter einen harten Weg. Nicht ein Literaturagent, sondern die Telefonistin eines solchen verhalf Band 1 zur Veröffentlichung. Die 1. Auflage mit 2.500 Exemplaren verkaufte sich langsam, Band 2 ging noch zäher. Doch irgendwie dürfte irgendwann eine Weiterempfehlungslawine abseits der Massenmedien losgebrochen sein und Band 4 zur oben erwähnten Erstauflage von 5 Millionen verholfen haben. Dass die Wirtschaft überrascht gewesen sein dürfte, belegt der verzögerte Beginn des Merchandisingangebots. Diese gute Verdienstquelle mit Kapperln und allem drum und dran rollte nämlich erst etwas später an.

Erfolg macht Freund/innen

An einem von unten gezeugten Hype wollen natürlich bald viele mitschneiden und treiben damit den Kult weiter. "Wickie, Slime und Paiper", das lange Zeit an Platz 1 des Verkaufsrankings liegende Buch über die Welt der 70er, entstand aus einem gutbesuchten Online-Diskussionsforum. War die Idee anfangs noch originell, so wirkt sie mittlerweile etwas ausgezuzelt. Zu viele haben sich auf diesen Trend draufgesetzt. Eskimo hat mit der Wiedereinführung des Paiper Rekordumsätze erreicht, es gibt Bilderbücher, CDs, Clubbings und auch einen Trend in der Ausrichtung mancher Radioprogramme, sodass man den gehypten 70ern inzwischen nur mehr schwer entkommen kann.

Auch Harry Potter musste im steirischen Wahlkampf herhalten und wurde von einer F-Kandidatin gelesen, die wohl am Erfolg und positiven Image mitnaschen wollte. (Für den Wiederholungsfall drohte der Verlag sogar mit Klage!) Mag der Hype also auch unten anfangen: rollt er erst, setzt sich die Wirtschaft oder sonst wer raschest drauf, um auch zu profitieren. Und heizt ihm damit weiter ein.

Und das kumquat?

Und wie ist die Rolle des **kumquat** zu sehen? Auch diesem Blatt könnte man vorwerfen, dass es den Namen „Harry Potter“ nur verwendet, um Leser/innen ins Blattinnere zu locken, wo sich dann – unter einem Deckmantel - doch die immer gleichen Aussagen verstecken. Kann es nicht sein, dass das **kumquat** mit diesem Thema (oder „Lara Croft“ vor einem Jahr) eifrig mithypet und allein durch seinen Aufmacher neue Leser/innen gewinnt, sowohl für sich wie auch für das gecoverte Produkt?

Nun ja, zwar kam die Idee zu dieser Nummer schon vor dem großen Potter-Run, aber bei der halbjährigen Entstehungszeit einer Ausgabe bewegt sich diese Nummer Ende Februar wahrscheinlich außerhalb der In-Zeit. Auch neue Leser/innen werden wir auf diese Art wohl kaum gewinnen, schließlich gibt es das **kumquat** nicht am Zeitschriftenstand.

Was mit dieser Nummer - wie auch sonst – versucht wird, ist, dich mit einem Thema zu konfrontieren, das einerseits Neues und einen weiteren Horizont bieten soll, letztendlich aber auch mit Kindern zu tun hat (Bei dieser Ausgabe ist das vielleicht klarer ersichtlich als sonst – aber es sollen ja Neues oder neue Blickwinkel geboten werden.) und sich auch methodisch umsetzen lässt. Und Kinderliteratur wirst du spätestens am Lager beim Schlafengehen der Kinder oder bei einer Gruppenstunde, zu der nur zwei gekommen sind, brauchen können. Da finde ich es sogar gut, wenn man sich mit Büchern ausrüstet, egal ob man dadurch irgendwo mithypet.

Helmut Habiger

Literatur

Gesucht: Der Bestseller; in „Der Spiegel“ 10/2000

Q Warum ist das Buch so ein Erfolg?

h Ich glaube der Erfolg der Harry Potter Bände - und ich meine damit nicht deren kommerziellen Erfolg, sondern deren Beliebtheit als Lektüre - liegt ganz wesentlich in Joanne K. Rowlings Talent als Erzählerin begründet: Sie gestaltet ihre Bücher mit großer Lust am Fabulieren, am Entwurf von Schauplätzen, Figuren und Ereignissen. Sie entzieht sich einerseits dem Zwang zur Unterhaltung um jeden Preis, indem sie weit ausholt und ihre Handlungen durchaus komplex anlegt; und sie entzieht sich andererseits jener Zweckgebundenheit, die der Kinder- und Jugendliteratur immer noch viel zu oft auferlegt wird. Ihre Geschichten sind zwar durch und durch moralisch, aber sie geben Leser/innen nicht das Gefühl, etwas beigebracht zu bekommen.

Q Wird „Harry Potter“ des Inhalts oder nur der Werbung & Vermarktung wegen so viel gelesen?

h Kein Buch wird auf Grund von Marketing gelesen. Es wird höchstens deswegen gekauft. Aber Harry Potter wird auch gelesen und zwar von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen. Der Hype rund um Harry Potter hat natürlich sehr wohl mit geschicktem Mar-

keting zu tun und wird begünstigt durch den seriellen Charakter: Bereits der erste Band war ein viel verkaufter Insidertipp, aber so richtig los ging die öffentliche Aufregung erst beim vierten Band: Für den Inhalt dieses vierten Bandes herrschte totale Geheimhaltung, es gab keine Vorab- oder Rezensionsexemplare. Bekannt war nur, dass eine der Hauptfiguren sterben wird und dann wenige Tage vor seinem Erscheinen der Titel „Harry Potter and the Goblet of Fire“. Im englischsprachigen Raum wurde das Buch punktgenau am 8. Juli 2000 zu Mitternacht ausgeliefert. Die Leute haben vor den Buchhandlungen campiert oder sich in den Buchhandlungen mit Zauberpartys wach gehalten. In einer

Harry Potter

Wir haben Heidi Lexe, Referentin der [STUBE](#), per Internet über Harry Potter befragt...

Londoner Buchhandlung erhielt jedes Kind gemeinsam mit der druckfrischen Ausgabe von HP 4 ein T-Shirt mit dem Aufdruck „I waited for Harry“. Genial oder?

Q Gibt es etwas Neues bei „Harry Potter“ oder ist es „hausbackene“ Ware?

h Das Besondere an Harry Potter ist die Art, wie Joanne K. Rowling Bekanntes neu arrangiert. Sie bedient sich am Fantasygenre ebenso wie an Science Fiction-Filmen, mixt Motive der Klassiker der Kinderliteratur mit Phänomenen der Alltagskultur. Denk zum Beispiel an Rita Kimmkorn, die Berichterstatlerin des „Tagesprophezen“ aus dem vierten Band und ihre journalistischen Methoden. Allein für diesen Namen muss man Rowling lieben (und ihren Übersetzer ins Deutsche loben).

Q Vieles an „Harry Potter“ erinnert an andere Kinderbuchserien (z.B. das Internat in Hanni und Nanni, auch dort gibt es 4 Türme und einen Mann-

schaftssport, es werden Streiche gespielt, es gibt Freundschaften, Feindschaften, Vertrauensschülerinnen... **Liegt das Besondere an dem Buch nur in der Zauberei?**

h Das Internatsleben verläuft in Harry Potter beinahe anachronistisch. Es ist die Figur des Harry Potter selbst, die so einzigartig erscheint. Er ist eine Kinderbuchfigur, die schon auf Grund ihres Äußeren eindeutig identifizierbar ist, er ist der stigmatisierte Außenseiter, der letztlich die kindliche Omnipotenz verkörpert und damit die ideale Identifikationsfigur abgibt. Als Zauberlehrling unterscheidet er sich von entsprechenden literarischen Vorbildern jedoch dadurch, dass das Zaubern selbst, das Handling der eigenen Fähigkeiten, erst gelernt werden muss. Die Faszination geht meiner Meinung nach weniger vom Zaubern selbst als von den Möglichkeiten in der Welt der Zauberer aus: Quidditch übt weit mehr Anziehungskraft aus als die Fähigkeit, Stecknadelkissen in Igel zu verwandeln. Diese Dinge dienen nur dem Slapstick.

Q In „Harry Potter“, scheint es, werden viele Stereotype verstärkt:

Dudley, der dicke kleine Bub, der aussieht wie ein Schwein und sich auch so verhält – Harry hasst ihn; Ginny Weasley, die sich in den Freund des großen Bruders verliebt

Joanne K. Rowlings Geschichten sind zwar durch und durch moralisch, aber sie geben Leser/innen nicht das Gefühl, etwas beigebracht zu bekommen.



im Interview



und immer rot anläuft, wenn sie ihn sieht; Dumbledore, der weise alte Mann, immer gutmütig, allwissend; Draco Malfoy, der Bandenanführer, der nur dann stark ist, wenn seine 2 dummen Lakaien dabei sind. Sollte ein gutes Kinderbuch nicht eher Stereotype aufweichen als verstärken?

h Ich glaube dass die Verlässlichkeit dieser Rollenverteilung in dem kinderliterarischen Genre, in dem Harry Potter angesiedelt ist, etwas ganz Wichtiges ist. Rowling arbeitet bewusst mit Irritationen: Sie verteilt Gut und Böse zwar sehr klar, führt die Leser/innen aber in Bezug auf die Frage wer wohin gehört immer wieder in die Irre. Als Ausgleich braucht es diese fixen Rollen, auf deren Verhalten Verlass ist. Und doch entwickeln sich ihre Figuren – und das ist untypisch für Serien – weiter, werden älter. Es gibt Streit und Versöhnung und immer neue Figurenkonstellationen. Jede ihrer Figuren, auch eine noch so kleine Nebenfigur, hat ihre eigene Biographie – und diese Biographien werden in jedem Band um ein Stück mehr offengelegt.

Q Lord Voldemort ist zwar geschwächt, versucht aber regelmäßig, Harry umzubringen – das geht immer knapp zu Gunsten Harrys aus. **Das Böse wird jedoch nie ganz besiegt. Ist das für Kinder, die sich mit Harry Potter identifizieren, nicht beängstigend?**

h Es ist realistisch: Lord Voldemort ist eine faszinierende Figur, der in den ersten drei Bänden nur über „Gast-Wirte“ existieren kann, im vierten Band jedoch

zurückkehrt. Die Wiedererstarkung seiner Anhängerschaft, deren immer offener ausgetragener Rassismus finde ich total gespenstisch – einfach deswegen, weil es sich nicht mit Märchenargumenten abtun lässt. Deswegen greifen für mich in diesem Zusammenhang auch die Vorwürfe in Richtung Dämonie und schwarzer Magie viel zu kurz. In der Figur des Harry ist natürlich das Motiv des kindlichen Erlösers der nächsten Generation als Hoffnungsträger grundgelegt.

Q Was fällt dir zu „Harry Potter“-Büchern aus feministischer Sicht ein?

h Vollkommen unverständlich ist mir, wieso aus Hermione im Deutschen eine Hermine werden musste. Ich mag Hermione sehr, sie ist eine sehr schöne Mädchenfigur; aber Hermine klingt so plump.

Und: Fällt dir auf, dass sich unter den Anhängern Voldemorts keine Frauen befinden?

Q Es wird oft der Eindruck vermittelt, dass „Harry Potter“ literarisch besonders wertvoll sei; ist er das tatsächlich?

h Die Kategorie „besonders wertvoll“ ist in Bezug auf Kinderliteratur vollkommen unzeitgemäß. Der Erfolg von Harry Potter ist für mich Ausdruck eines Bedürfnisses, unterhalten und trotzdem nicht für blöd verkauft zu werden. Unterhaltung funktioniert auch dann, wenn nicht minimalisiert wird, sondern eine Handlung komplex angelegt ist und ein so umfangreiches Figureninventar entworfen und immer weiter ausgebaut wird. Harry Potter ist nicht nur mit überbordender Phantasie erzählt, sondern auch gut erzählt.

Q Kann man sagen, dass Kinder wieder mehr lesen; oder gilt ihre Lesefreude nur „Harry Potter“?

h Harry Potter schafft es auf ganz besondere Weise Leselust zu fördern – und das sollte auch genutzt werden. Wichtig erscheint mir dabei das Interesse an der Geschichte und der Art wie sie erzählt wird. Das Interesse an Erzählformen sollte in diesem Zusammenhang wach gehalten werden - egal über welches Medium erzählt wird.

Q Würdest du „Harry Potter“-Bücher empfehlen, und wenn ja, ab welchem Alter?

h Die STUBE hat Harry Potter schon seit dem ersten Band in der jährlichen Broschüre „Seitenweise Kinderliteratur“ als eines jener Bücher weiterempfohlen, die uns besonders gut gefallen. Wir alle sind eingefleischte Fans. Eingestuft haben wir ihn ab 10 Jahren.



Die [STUBE](#), die „Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur“, bietet kostenlos Beratung über Kinder- und Jugendbücher, Bücherlisten zu Themen und viele Bücher zum Ausborgen!

Stube, 1010 Wien, Bräunerstraße 3/8, 01/51552/3784, Fax: -3787, <http://www.stube.at>, e-mail: stube@stube.at

(Bitte um telefonische Voranmeldung, damit die Mitarbeiter/innen der STUBE sich Zeit für dich nehmen können!)

Von Harry Potter zur Gruppenstunde

Harry Potter ist bei vielen Kindern ein Thema. Doch wie kann man das in der Gruppenstunde nutzen? Im folgenden ein paar Ideen zu Harry Potter, um zu illustrieren, wie du auch bei anderen Themen spannende Sachen für Gruppenstunden finden kannst (mehr darüber auch im Editorial).

Eigentlich ist ein Buch wie Harry Potter ideal für die Jungchararbeit. Musst du dir unter Umständen thematische Stunden manchmal „an den Haaren“ herbeiziehen, so sind viele Themen bei Harry Potter wie aufgelegt. Der Vorteil: die Kinder sind viel leichter für solche Themen zu begeistern. Wichtig ist es natürlich, Kindern, die sich mit dem Thema nicht so gut auskennen, zusätzliche Infos, die für die Gruppenstunde nötig sind, zu geben.

Fangen wir gleich bei einem nicht unwichtigen Themenbereich an: Hier wird geschildert, in welcher Familie Harry aufwächst, wie schlecht ihn seine Stiefeltern behandeln. Auf der anderen Seite stehen die Weasleys, die Familie von Harrys besten Freunden. Sie sind zwar arm, aber hier wird Harry ganz anders behandelt: viel freundlicher; die Zimmer sind selbst von den Kids eingerichtet,...

Ausgehend davon gibt es viele Möglichkeiten für Themen: In welcher [Familie](#) würde ich lieber leben? Was brauche ich, damit ich mich zu Hause wohl fühle? Wie schaut mein [Traumzimmer](#) aus? usw. Natürlich ist es wichtig, diese Fragen auch methodisch zu unterstützen. Da bieten sich ja einige „Bilder“ aus dem Roman an, z.B. als Harry Potter zum ersten Mal das Haus der Weasleys betritt. Oder die Kinder können überlegen, welche Sachen in Harrys Zimmer bei den Dursleys zum Wohlfühlen fehlen, sie dann aus Papier ausschneiden und auf eine Zeichnung des Zimmers kleben. Gut ist es wahrscheinlich, einige Textpassagen als Erläuterung dazuzukopieren.

Ein weiterer großer Bereich ist die [Schule](#): In Harry Potter gibt es 4 Häuser, die alle unterschiedliche Eigenschaften haben: Welchem Haus würde ich mich selbst zuordnen, und was halten die anderen Kinder von meiner Einschätzung? Eine gute Möglichkeit bei älteren Kindern, um über persönliche Eigenschaften nachzudenken. Der Hut, der in Harry Potter die Kinder zu den Häusern zuteilt, kann hier sicher ein zentraler Bestandteil einer Methode sein.

Ein spannendes Thema sind auch die [Unterrichtsfächer](#), die eine Mischung aus Theorie und Praxis sind: Können wir diese mit unseren Fächern vergleichen? Gibt es Fächer, die wir auch gerne hätten?

Ein zentraler Punkt des Zusammenlebens im Zauberinternat ist der [Wettkampf der 4 Häuser](#). Dabei können einzelne Schüler/innen, die sich nicht an die Regeln halten, Punkteabzüge für das ganze Haus bekommen: Finden wir das fair, wenn wegen einem/r alle Punkte verlieren? Ist es fairer, wenn jede/r gegen jede/n kämpft? Sind Punkteverteilungen für das Zusammenleben nötig? Und wie halten wir in der Jungschargruppe eigentlich zusammen?

In diesem Zusammenhang sind [Regeln](#) auch ein interessanter Punkt: Wann darf ich Regeln brechen, wann muss ich mich daran halten? Dafür gibt es auch einige Beispiele im Buch, vom Zaubern in den Ferien, das den Schüler/innen eigentlich verboten ist, bis zu den Zentauren im Wald.

Und natürlich das wichtige Thema [Freund/innen](#): Welche Kinder mag Harry, welche nicht und warum? Was schätzt Harry an seinen Freund/innen, was schätze ich an meinen Freund/innen? Was tun sie, was nicht, usw.

Wahrscheinlich fallen dir, wenn du einige Bände gelesen hast, noch viele andere Themen ein, die für die Gruppenstunde interessant sind.

Marcel Kneuer



quidditch oder was du schon immer über mann- schaftsspiele wissen wolltest!

„Eine Sekunde zu lang hatte er angehalten. Der Klatscher hatte schließlich doch noch getroffen. Er war gegen seinen Ellbogen geknallt, und Harry spürte, dass sein Arm gebrochen war... Nur noch einen einzigen Gedanken hielt er in seinem betäubten Kopf fest: Schaff es noch zu Malfoy... von Schmerzen geschüttelt hörte er wie aus weiter Ferne vielstimmiges Pfeifen und Rufen. Er achtete nur noch auf den Schnatz in seiner gesunden Hand. ‚Aha‘, nuschelte er, ‚wir haben gewonnen.‘ ...“

Das ist kein Ausschnitt aus einem blutigen Actionfilm mit Sly Stallone, sondern eine „ganz normale“ Szene aus Quidditch, dem Lieblingssport in Harry Potters Zauberwelt. Dort geht es zwar nicht immer so hart zu, aber gebrochene Nasen sind durchaus an der Tagesordnung. Das kann nicht nur bei Zauberern/innen passieren, auch bei den Mannschaftsspielen der Menschen wie z.B. Fußball oder Hockey geht es oft ziemlich brutal zu.

Mannschaftsspiele in der Jungschar: ein Widerspruch?

Mannschaftsspiele leben davon, dass zwei Gruppen gegeneinander spielen, und der Spielreiz besteht darin, am Schluss in der besseren Mannschaft gewesen zu sein. Das heißt, der Spielspaß geht auf Kosten der schlechteren Mannschaft. Deswegen liegt ein Hauptaugenmerk dieser Spiele auf der Mannschaftszusammenstellung. Jede Mannschaft versucht, die besseren Spieler/innen zu bekommen. Besonders die Kinder, die nicht so sportlich oder bei einem bestimmten Spiel nicht so gut sind, stehen dadurch unter großem Druck. Nicht nur, dass sie persönlich darunter leiden, etwas nicht so gut zu können wie die anderen, werden sie möglicherweise auch noch von den anderen Mitspieler/innen ihrer Mannschaft explizit oder unterschwellig dafür verantwortlich gemacht, wenn die eigene Mannschaft nicht gut abscheidet. Deshalb spielen diese Kinder dann meist eher defensiv, d.h. sie trauen sich dann z.B. bei Ballspielen nicht, selbst zu schießen, aus Angst vor Ballverlust oder einem sonstigen Nachteil für die eigene Mannschaft.

Wenn wir in der Jungschar alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten ernst nehmen wollen, so scheint es auf den ersten Blick so, als wären Mannschaftsspiele nicht mit dem vereinbar, was wir in der Jungschar den Kindern vermitteln und mit ihnen erleben wollen.

Es geht auch anders

Deine Kinder werden von dir immer wieder Mannschaftsspiele einfordern. Du hast aber keine Madame Pomfrey bei der Hand, die wie bei Harry Potter nach dem Spiel alle Kinder wieder „ganz“ zaubern kann. Außerdem wirst du mit deinen Kindern Spiele spielen wollen, bei denen sie sich zwar austoben können, aber dennoch miteinander spielen. Was kannst du also tun, um Mannschaftsspiele so zu gestalten, dass es allen Spaß macht und dieser Spaß auch im Vordergrund steht?

7 TIPPS FÜR...

Spaß für alle

Motivation zum Spielen soll für alle der gemeinsame Spaß und nicht der Kampf ums Gewinnen sein. Deshalb ist es gar nicht notwendig, Punkte oder Tore zu zählen. Möglicherweise werden deine Kinder sich zunächst dagegen wehren, weil sie anderes gewöhnt sind. Es braucht aber meist nur ein bisschen Zeit, um auf den Geschmack zu kommen, wie viel Spaß zum Beispiel Fußball machen kann, ohne unter dem Druck zu stehen, mehr Tore als die anderen erzielen zu müssen. Ein weiterer angenehmer Nebeneffekt des Verzichtens aufs Punktezählen ist, dass man sich so viele Streitigkeiten und Diskussionen erspart. Es ist einfach nicht mehr so wichtig, ob der Ball jetzt im Tor oder an der Stange war, wenn kein Punkt dafür gezählt wird. Der Spaß am Spiel und der Bewegung steht viel mehr im Vordergrund. Und: Wenn nicht gezählt wird, so wird erfahrungsgemäß auch viel weniger gefault.

Gruppenbildung ohne Bauchweh

Jede/r, der/die zum Beispiel im Schulturnen beim Wählen der Mannschaften einmal oder vielleicht sogar immer erst ganz zum

Schluss in eine Mannschaft gerufen wurde, weiß wahrscheinlich, was für ein unangenehmes Erlebnis es ist, das eine/n an den eigenen Fähigkeiten zweifeln lässt und dazu führt, dass man sich beim Spiel von vornherein nicht wirklich gut fühlt. Ein Wählen der Mannschaften ist einem für alle Kinder angenehmen Spielklima jedenfalls abträglich.

Aber wie kann man dann Mannschaften bilden, die zumindest annähernd gleich stark sind? Du kannst die Kinder zum Beispiel einfach auffordern, sich selbst in den Spielfeldern in ungefähr gleich starken Gruppen zusammenzufinden. Bei jüngeren Kindern stellen sich die Kinder in einer Reihe immer paarweise gegenüber. Die Paare dieser Doppelreihe treten dann auseinander, so entstehen zwei Reihen von Kindern, die je eine Gruppe darstellen. Eine weitere Möglichkeit ist, dass du die Gruppen einfach selbst einteilst.

Austausch

Stellt sich während des Spiels heraus, dass die Gruppen unterschiedlich stark sind, können jederzeit Spieler/innen ausgetauscht werden. Die Mannschaften müssen auch nicht unbedingt gleich groß sein. Wichtig ist, dass alle die Chance haben, aktiv am Spiel teilzunehmen.

Mitspielen, Klima prägen

Spiele selber mit und versuche dadurch das Spielklima positiv zu beeinflussen, z.B. indem du alle Kinder dazu ermunterst, aktiv mitzuspielen, und versuchst, gerade jene Kinder einzubeziehen, die weniger Chancen erhalten. Auch beim Spielen orientieren sich die Kinder stark an dir als Gruppenleiter/in, wenn es dir gelingt, durch dein Spielen rüberzubringen, dass es dir nicht primär darauf ankommt, ob du jetzt ein Tor geschossen oder einen Korb erzielt hast, sondern ob ein guter Pass geglückt, eine gute oder witzige Einlage gelungen ist und einem Kind - egal aus welcher Mannschaft - etwas gut gelungen ist, so werden die Kinder das mit der Zeit von dir übernehmen können.

Regeln erklären

Auch bei Spielen, die den meisten bekannt sind, ist es sinnvoll, vorher die Regeln zu erklären und nicht anzunehmen, dass diese eh bekannt sind. Zusätzlich sollen komplizierte, aber für das Spiel nicht unbedingt notwendige Regeln, wie z.B. Abseits, weggelassen werden - im Vordergrund soll ja der gemeinsame Spaß am Sporteln stehen, für den umfangreiche Regeln nicht nötig, sondern eher hinderlich sind, da sie das Spiel beschränken.

Modifikationen, die lohnen

Habe keine Hemmungen, ein Spiel einfach so zu verändern, dass es zu dir und deiner Gruppe passt. Spielregeln sind keine Naturgesetze, sondern nur menschliche Erfindungen und können beliebig verändert werden. Oft genügt es schon, nur einige Regeln anzupassen, damit das Spiel euren Bedürfnissen gerecht wird.

Talk about it!

Erkläre deinen Kindern, worauf es dir beim gemeinsamen Spielen ankommt und warum ihr verschiedenes vielleicht anders macht als in der Schule oder im Sportverein. Auch wenn deine Kinder, was für sie Ungewohntes betrifft, zuerst skeptisch sind: das lustvolle gemeinsame Spielen kann sie überzeugen, denn es macht wirklich allen Spaß.

Christina Schneider & Martin Lacroix



ein großgruppen-geländespiel für 8-13-jährige

von **bernhard binder**
und **christine anhammer**

harry potter ist verschwunden

material

- Verkleidung für die Gruppenleiter/innen
- Essen und Getränke für die Abschlussjause, ev. mit Lebensmittelfarben „verzau-
bert“
- das Material für die Posten steht jeweils bei der Personenbeschreibung

aufbau

Während der Vorbereitungen für die Ankunft von Harry Potter ereilt die Kinder die Nachricht, dass Harry „entführt“ wurde und die Kinder bittet, ihn zu suchen. Mehrere Gruppen sind anschließend in einem abgegrenzten Spielgebiet unterwegs auf der Suche nach Hinweisen, die es ihnen ermöglichen, Harry zu finden und zu „befreien“. Verschiedene Personen im Spielgebiet können helfen, Informationen geben oder aber auch stören.

Das Spiel ist also in eine **Übungsphase** (20-30 min.) und eine **Spielphase** (ca. 1,5 h) gegliedert. Zum Abschluss treffen sich alle zu einem großen **Fest**.

hinweise zur durchführung

Das Spiel baut auf die Geschichte des Buches auf, es ist aber kein Problem, wenn nicht alle Beteiligten Harry Potter kennen oder gelesen haben.

Wenn ihr das Geländespiel in der Stadt durchführen wollt, aber keinen großen Park in der Nähe habt, kann einfach ein Teil des Pfarrgebietes als Spielgebiet dienen. In jedem Fall ist aber darauf zu achten, dass das Spielgebiet während der 2. Phase klar abgegrenzt ist und die Grenzen allen bekannt sind.

Die Posten sind im Spielgebiet verstreut, sie können von den Gruppen in beliebiger Reihenfolge besucht werden.

Das Spiel ist für mind. 15 Kinder und 7 Gruppenleiter/innen geplant, natürlich kannst du es aber auch für weniger Kinder adaptieren.



Harry Potter kommt zu Besuch

Professor Dumbledore, der Schulleiter von Hogwarts, stellt sich den Kindern vor und erklärt, dass ihr einen Harry-Potter-Tag veranstalten wollt. Da er euch selbst besuchen kommen wird, sind natürlich einige Vorbereitungen nötig. Dazu sollen sich die Kinder in Gruppen von jeweils 5-6 Leuten einteilen. Jede Gruppe sollte unter sich die unten folgenden Rollen verteilen. Dazu werden die Eigenschaften und Fähigkeiten der Rollen kurz erklärt. Wenn eine Gruppe nur aus 5 Kindern besteht, so kann die Aufgabe von Percy von allen Kindern wahrgenommen werden.

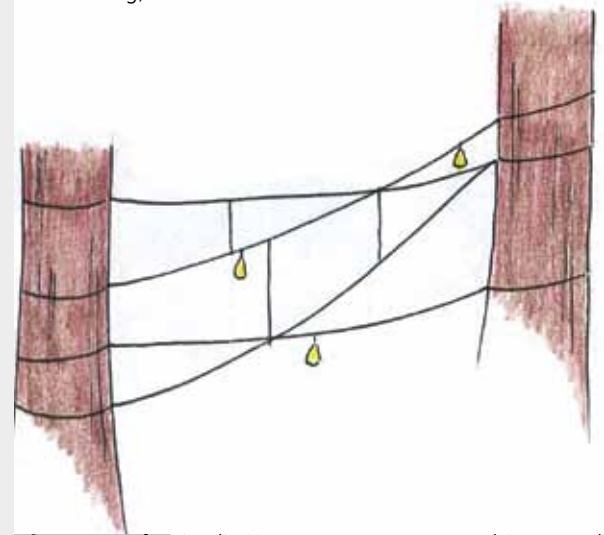
Wir bereiten uns vor

Die Träger/innen der einzelnen Rollen treffen dann ihre Kolleg/innen in speziellen „Neigungsgruppen“, um sich auf das Eintreffen von Harry (gespielt von einem/r Gruppenleiter/in) gebührend vorzubereiten. Diese Stationen werden jeweils von einem/einer Gruppenleiter/in betreut.

Hermine Granger ist besonders klug und merkt sich leicht Zaubersprüche, Geheimcodes und andere nützliche Dinge. In der Übungsphase lernt sie verschiedene Geheimschriften kennen und übt deren Entschlüsselung.

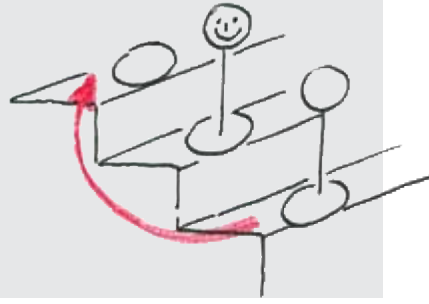
Material: verschiedene Geheimschriften, Papier, Stifte

Ron Weasley ist zwar in der Schule nicht sehr fleißig, aber beim Schach und bei anderen Strategiespielen unschlagbar. Er lernt in der Übungsphase das Spiel „Treppenchaos“ kennen (siehe Beschreibung).



Ginny Weasley ist die jüngste von Harrys Freund/innen und besonders geschickt. Sie lernt bei ihrer Station, was ein Spinnennetz ist und wie man durch eines kommt, ohne es zu berühren. Das Spinnennetz baut ihr folgendermaßen auf: Ihr spannt zwischen 2 Bäumen oder Stangen ein Netz aus Schnüren, wobei die Löcher gerade so groß sind, dass eine Person durchgeschoben werden oder durchsteigen kann, ohne das Netz zu berühren. An den Fäden hängen kleine Glöckchen, die eine Berührung melden.

Material: Schnur, kleine Glöckchen



zu Ron Weasley: Treppenchaos

Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen und stellen sich in einer Linie auf der Stiege gegenüber so auf, dass jedes Kind auf einer eigenen Stufe steht. Zwischen den beiden Gruppen ist eine Stufe Platz. Beide Gruppen stellen sich so auf, dass sie einander anschauen. Aufgabe der beiden Gruppen ist es nun, ihre Plätze zu tauschen, und zwar so, dass die auf der Stiege höherstehende Gruppe die Stiege hinunterwandert und die weiter unten stehende Gruppe hinaufwandert. Dazu sind folgende Bewegungen erlaubt:

- Man kann sich nur auf eine freie, vor sich befindliche Stufe bewegen.
- Man darf um eine Person herum, die einen anschaut (= Mitglied der anderen Gruppe), auf eine freie Stufe gehen. Die leere Stufe muss sich direkt hinter diesem/r Spieler/in befinden. (siehe nebenstehende Skizze)

Folgende Bewegungen sind nicht erlaubt:

- Jede Bewegung rückwärts.
- Jede Bewegung um eine/n Spieler/in der eigenen Mannschaft herum.
- Jede Bewegungssequenz, in der sich zwei Personen zur gleichen Zeit bewegen.

Lösung: XXX_YYY → XX_XYYY → XXYX_YY → XXYXY_Y → XXY_YXY → X_XYXY → _XYXYX → YX_XYXY → YXYX_XY → YXYXYX_ → YXYXY_X → YXY_YXX → Y_XYXX → YY_XYXX → YYYY_XX → YYY_XXX

den sie während der zweiten Spielphase betreuen.

Sucht Harry!

Da niemand genau weiß, wo Harry ist, müssen sich die Gruppen auf den Weg ins Spielgebiet machen, um Hinweise zu suchen. Zuvor werden sie noch von Dumbledore daran erinnert, dass er für Fragen zur Verfügung steht und jederzeit von Percy aufgesucht werden kann. Hüten sollen sie sich allerdings vor Draco Malfoy, Harrys größtem Rivalen in der Schule, der sie bei ihrem Unternehmen stören will und ihnen sicher etwas wegnehmen wird, wenn er sie findet.

George Weasley ist einer der Ballspieler/innen im Quidditch-Team von Gryffindor. Sportlich und schnell, wie er ist, sind Ballspiele auch genau das Richtige für ihn. George übt ein Muggelspiel: Baseball. Dabei soll er mit einem Schläger (ein dickeres Rundholz; für kleinere Kinder kannst du auch einen Tennisschläger verwenden) einen (zugeworfenen) Ball so treffen, dass er damit Blechdosen von einem Brett schießen kann.
Material: Dosen, Tennisbälle, Schläger

Hagrid ist besonders bekannt für seine große Liebe zu Tieren und das gute Gespür im Umgang mit ihnen. Hagrid lernt eine Methode zur Beruhigung von wilden Tieren kennen: Die meisten Drachen fallen in tiefen Schlaf, wenn sie ein Bild von sich selbst sehen. Hagrid zeichnet also auf Packpapier ein großes Drachen-Bild, um für alle Fälle gerüstet zu sein.
Material: Packpapier, dicke Stifte

Percy Weasley ist der Vertrauensschüler von Gryffindor und hat als solcher einen besonders guten Draht zu allen Lehrer/innen. Er muss sich bei seiner Station ein „V“ basteln, das er dann an seiner Kleidung anbringt und das ihn als „Vertrauensschüler“ kennzeichnet.
Material: Karton, buntes Papier, Stifte, Sicherheitsnadeln, Klebstoff, Scheren, Tixo

Während die Übungsphase bei den Stationen zu Ende geht, wird langsam Unruhe spürbar. Das Gerücht, Harry Potter sei „entführt“ worden, macht die Runde. Schon bald ergreift Dumbledore das Wort und verkündet, dass leider tatsächlich eine Eule die schlechte Nachricht gebracht habe, und zwar von Harry persönlich. Er bittet die Kinder um Hilfe, da er sich alleine nicht befreien könne. Inzwischen machen sich die anderen Gruppenleiter/innen auf den Weg zu ihrem Posten,

STATIONEN

Dumbledore: Bei ihm kann sich Percy (und nur dieser, da er ja Vertrauensschüler ist) für die verschiedenen Aufgaben Tipps holen. Bei ihm erfährt man auch, dass man über Malfoy einen Bann verhängen kann. Dazu müssen sich zwei Gruppen zusammenschließen und einen Kreis um ihn bilden. Danach ist er für 10 Minuten gelähmt und kann die Kinder in dieser Zeit nicht ärgern. Nur in dringenden Fällen gibt Dumbledore mehrere Informationen auf einmal her.

Draco Malfoy hat natürlich großes Interesse daran, dass Harry nicht gefunden wird und versucht die Gruppen bei ihrer Suche zu stören. Er versucht, ihnen die Gegenstände, die sie bereits erhalten haben, wieder abzunehmen. Wenn er mindestens zwei Mitglieder einer Gruppe berührt hat – auch mit längerem zeitlichem Abstand – muss die Gruppe ihm einen der Gegenstände, die sie bei einem Posten bekommen hat, abgeben und diesen Posten noch einmal besuchen. Die Gruppen sollten allerdings nicht zu oft von Malfoy gestört werden.

Hausmeister Filch ist wieder einmal dabei, seine Pokale zu putzen. Leider kann er seine Leiter nicht finden und bittet daher George, ihm die obersten Pokale vom Regal zu schießen. Dafür sind auf einem Brett mehrere Aludosen aufgestellt. Die Aufgabe der anderen Kinder ist es, die Tennisbälle wieder einzusammeln und George zuzuwerfen. Je nach Alter des Kindes, das Georges Rolle innehat, kann Filch den Abstand zu den Dosen verändern, um das Spiel nicht zu schwierig zu gestalten. Wenn mindestens die Hälfte der Pokale gefallen ist, gibt Filch der Gruppe als Dankeschön einen verschlüsselten Brief, in dem steht, wo Harry zu finden ist, und der mit Hilfe von Hermine entschlüsselt werden kann.
Material siehe Übungsphase.

Professor McGonagall bereitet ein Verwandlungsspiel für die nächste Unterrichtsstunde vor. Sie bittet Ginny, die es schon kennt, sie beim Test des Spiels zu unterstützen. Ginny soll durch 5 verschiedene Löcher des Spinnennetzes, ohne die Fäden dabei zu berühren. Die anderen Kinder dürfen ihr helfen, indem sie sie heben, halten, stützen usw. Natürlich dürfen auch sie nicht am Netz ankommen. Nachdem die Aufgabe gelöst wurde, erhält die Gruppe einen Zauberstab.

Peeves, der Haugeist von Hogwarts, hat sich ein besonders kniffliges Spiel ausgedacht, um die Schüler/innen vom Lernen abzuhalten: das Treppenchaos. Für das Spiel braucht man nicht unbedingt Stufen, man kann auch abgegrenzte Felder verwenden. Ron soll seiner Gruppe das Spiel erklären, an der Lösung darf natürlich gemeinsam gearbeitet werden. Auch Peeves greift helfend ein, bevor es zu schwierig wird. Als Belohnung gibt es einen Teil des neuesten Zauberspruchs, der gegen Banne aller Art wirkt. Jede Gruppe bekommt einen anderen Teil, und nur alle Gruppen gemeinsam können Harry befreien.

Material: Zettel mit den Zauberspruchteilen

Ravenclaw, Hufflepuff und Gryffindor Hogwarts Meister, das ist Dumbledore. Das Lösen von dem Zauberbann ist etwas, was nicht jeder kann. Doch wer den Stab nach Osten hält und dabei auf die Knie fällt, der kann Harry gleich erlösen von dem Fluch, dem furchtbar bösen.

Der Drache bewacht einen Schlüssel zu Harrys Verlies. Hagrids Aufgabe ist es, dem Drachen das Bild vor das Gesicht zu halten, damit dieser in tiefen Schlaf fällt. Dann kann die Gruppe den Drachen wegtragen oder -rollen, bevor er wieder aufwacht. Der Schlüssel ist im Umkreis von einigen Metern versteckt.

Material: Schlüssel, ev. aus Karton ausgeschnitten

Aktion Befreiung

Wenn die Kinder die Botschaft entschlüsselt haben und Zauberstab, -spruch und Schlüssel besitzen, begeben sie sich an den Ort, an dem Harry gefangen ist. Sobald die Gruppen versammelt sind, können sie gemeinsam den Spruch aufsagen und die darin genannten Bewegungen ausführen. Schließlich müssen Harry noch alle Schlüssel zugeworfen werden, damit der Gefängniszauber außer Kraft ist. Sogleich ist Harry befreit und lädt die Kinder als Dankeschön zu einem Festessen ein!



„wenn ich zaubern könnte...“

inhaltliche Gruppenstunde
für jüngere und Ältere
von christine anhammer,
bernhard binder & andrea jakoubi

Hintergrund/ziel

Wir alle haben im Laufe unseres Lebens größere und kleinerer Wünsche, Wünsche, die leicht erfüllbar sind, und welche, für die ein bisschen Zauberei nicht schaden könnte. Ja, was wäre denn, wenn wir einen Tag lang zaubern könnten? Dieser Frage könnt ihr in dieser Gruppenstunde nachgehen und dabei gemeinsam überlegen, ob ihr der Erfüllung vom einen oder anderen Wunsch mit ein bisschen Zauberhilfe der anderen Kinder nicht doch ein wenig näher kommen könnt.

material

- Zauberstab, Zauberumhang, großer Zauberstab (z.B. aus Holz), Stifte, Zauberhut (für Jüngere)
- zusätzlich für Jüngere: Musik, Kassettenrekorder; für jedes Kind Kärtchen in einer eigenen Farbe, weiße Kärtchen; Stecknadeln o.ä., auf Papier gezeichnete Zauberstäbe, Wolle oder Tixo
- zusätzlich für Ältere: verschiedenes Material, z.B. bunter Karton, Naturpapier, Klopapierrollen, (Gold-) Folie, Pfeifenputzer,... bunte und weiße Kärtchen, ev. ruhige Musik, Kassettenrekorder; Stäbchen (z.B. aus Holz), Wolle o.ä.; Zutaten für den Cocktail (siehe hinten)

aufbau

Diese Gruppenstunde ist durch ihre unterschiedlichen Bausteine für jüngere und ältere Kinder geeignet.

Nach einer Aufwärmübung, bei der verschiedene Eigenschaften, Stimmungen und Situationen gezaubert werden, überlegt ihr, was ihr gerne für euch zaubern würdet, um dann zu schauen, ob nicht der eine oder andere Wunsch ganz ohne Zauberei erfüllbar ist. Zum Schluss gibt es eine Zauber-Rundumgeschichte oder einen Zaubercocktail.

Zauberei – eine Aufwärmübung

Bevor es in der Gruppenstunde mit dem Zaubern so richtig los gehen kann, ist natürlich eine Aufwärmübung vonnöten, die ihr gleich gemeinsam ausprobieren könnt.

für Jüngere

Alle Kinder bewegen sich zur Musik im Raum. In der ersten Zauberrunde übernimmst du die Rolle des Zauberers/der Zauberin, drehst nach kurzer Zeit den Kassettenrekorder ab und nimmst den Zauberstab in die Hand. Du sprichst eine kurze Zauberformel und rufst laut aus, worin sich alle Kinder verwandeln sollen, z.B. in Tiere, die bestimmte Laute von sich geben und Bewegungen dazu machen (grunzende Frösche), in Menschen mit verschiedenen Stimmungen o.ä. Sobald die Musik wieder angeht, bewegen sich die Kinder wieder frei im Raum umher, und du gibst den Zauberstab an eine/n nächste/n Zauber/er/in weiter.



für Ältere

Ein/e Zauber/er/in versucht mit Hilfe des Zauberstabes eine Stimmung (z.B. begeistert, traurig) oder eine Situation (im Fußballstadion nach dem Tor) herbeizuzaubern, die von allen anderen gemeinsam in einer Skulptur dargestellt wird. Ist die Stimmung oder Situation zur Zufriedenheit des/der Zauber/ers/in gelungen, so gibt er/sie den Zauberstab weiter und eine neue Skulptur entsteht.

Klappt's einmal nicht, so ist das kein Malheur, bei den Aufwärmübungen passiert das den größten Zauber/ern/innen!

Wenn ich zaubern könnte, dann...

Nachdem ihr euch bei der ersten Übung gut aufgewärmt habt, geht es nun darum, einmal für sich genau zu überlegen: Was würde ich mir herbeizaubern/wünschen, wenn ich einen Tag lang zaubern könnte?

für Jüngere

Die Kinder haben nun die Möglichkeit, alle Ideen, die ihnen dazu einfallen, auf bunte Kärtchen zu schreiben oder zu zeichnen. Jedes Kind erhält dazu Kärtchen in einer eigenen Farbe. Du erklärst den Kindern, dass diese Wünsche später gemeinsam angeschaut werden sollen. Zauberwünsche, die nicht für die Ohren aller bestimmt sind, können als Zeichnung oder Symbol auf weiße Kärtchen gemalt werden.

Wenn alle Kinder fertig sind, beginnt der große Zauberakt, bei dem die Zauberwünsche in den Zauberhut geworfen werden. Dazu hängt sich das Kind, das gerade dran ist, den Zauberarm um, wirft seine Kärtchen in den Hut und spricht mit Hilfe des Zauberstabes eine Zauberformel dazu, die ihr euch vorher gemeinsam überlegt habt, z.B. „Abrakadabra Bravissima!“

für Ältere

Die Kids haben nun die Möglichkeit, ihre Ideen mit Hilfe verschiedener Materialien symbolisch darzustellen oder auf bunte Kärtchen zu schreiben. Wünsche, die nicht alle hören sollen, können symbolisch auf weiße Kärtchen gezeichnet werden. Je nach Stimmung könnt ihr dabei gemütlich Plaudern oder aber jede/r für sich bei einer ruhigen Hintergrundmusik über die eigenen Wünsche nachdenken.

Wer hat eine Idee...?

Im nächsten Zauberschritt geht es nun darum herauszufinden, ob nicht der eine oder andere Wunsch, den sich ein Kind gerne durch Zauberei erfüllen würde, vielleicht sogar ganz ohne Zauberei erfüllbar ist! (Fliegen ist eine ganz schön komplizierte Sache, aber was wäre einmal mit einem Tandemflug beim Paragleiten?)

für Jüngere

Sind alle Kärtchen im Hut, wird nun ein Wunsch nach dem anderen gezogen. Jedes Kind kann, wenn es möchte, zu seinem Zauberwunsch noch etwas sagen oder seine Zeichnung erklären.

(Die unterschiedlichen Farben machen es möglich, dass jedes Kind zumindest einmal drankommen kann.)

Nun steht ihr als Zauberei-Expert/innen vor der Aufgabe zu überlegen, ob euch zu dem gerade gezogenen Wunsch eine Lösung einfällt. Wenn ihr Vorschläge habt, so kann das Kind, dem der Wunsch gehört, entscheiden, ob die Ideen für ihn/sie passend sind. Die für gut befundenen Lösungen werden (von dir) auf die Papier-Zauberstab-Streifen geschrieben und gemeinsam auf einen großen Zauberstab gehängt, sodass am Schluss ein großes Wunsch-Mobile entsteht.

(siehe Skizze)

Die Wünsche, für die euch im Moment nichts einfällt, und die Wünsche auf den weißen Kärtchen, die euch wichtig sind, aber heute nicht zur Sprache kommen, werden auf den Zauberumhang gehängt.

für Ältere

Wenn alle fertig sind, könnt ihr einander von euren Wünschen erzählen und dabei Vorschläge einholen, wie diese Wünsche möglicherweise in Erfüllung gehen könnten.

Die Wünsche werden anschließend zu einem großen Zauberwunsch-Mobile verbunden, das ihr mit Hilfe von Fäden und Holzstäbchen an einen großen Zauberstab anknüpft. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr auch die Vorschläge als Symbole in das Mobile einbauen.

Die Wünsche, für die euch im Moment nichts einfällt, und die Wünsche auf den weißen Kärtchen, die euch wichtig sind, aber heute nicht zur Sprache kommen, werden auf den Zauberumhang gehängt.

Zum Abschluss...

Sophie und der Tarnumhang –

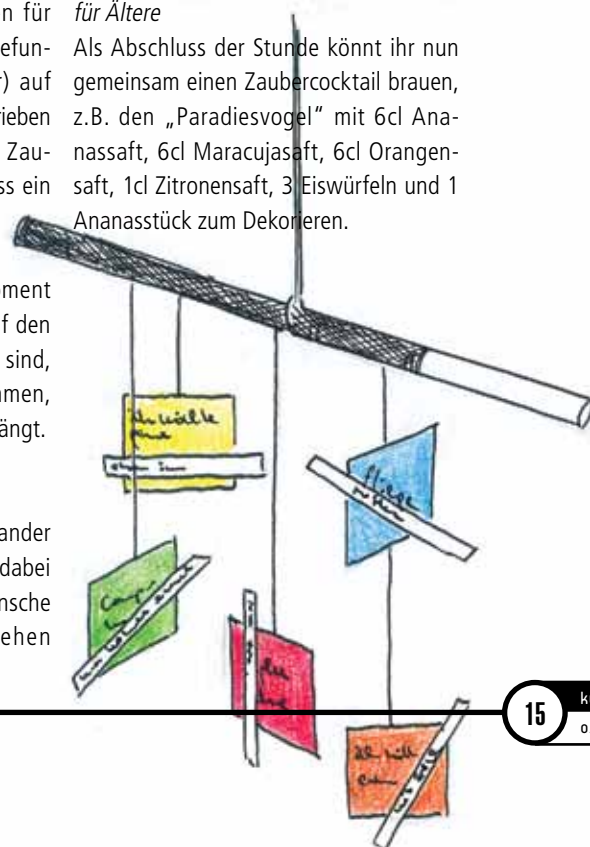
eine Rundumgeschichte für Jüngere

Als Abschluss der Stunde könnt ihr gemeinsam eine Geschichte erfinden, in der es ums Zaubern gehen wird. Dazu setzt ihr euch gemütlich in einen Kreis, du setzt den Zauberhut auf und beginnst folgende Geschichte: „Eines Tages wachte Sophie schon früh am Morgen auf und hatte das Gefühl, dass es ein ganz besonderer Tag werden würde. Und sie sollte recht behalten. Als sie aus dem Bett und in ihr Gewand schlüpfen wollte, stellte sie fest, dass jemand auf ihren Sessel einen TARN-UMHANG gelegt hatte. Sofort schlüpfte sie hinein und siehe da – sie war unsichtbar!“ Nun können die Kinder, die möchten, ebenfalls den Hut aufsetzen und jeweils ein Stück des Tagesablaufs von Sophie erfinden. (Wenn ein Kind deiner Gruppe Sophie heißt, dann nimm bitte einen anderen Namen.)

Ein Zaubercocktail

für Ältere

Als Abschluss der Stunde könnt ihr nun gemeinsam einen Zaubercocktail brauen, z.B. den „Paradiesvogel“ mit 6cl Ananassaft, 6cl Maracujasaft, 6cl Orangensaft, 1cl Zitronensaft, 3 Eiswürfeln und 1 Ananasstück zum Dekorieren.





zaubertricks

florian jantscher



dern, wenn jetzt auch hier zwei gleiche Karten liegen?“ Natürlich würde es – dreh beide Karten um, und sonn’ dich im Applaus!

Zauberei ist Kaugummi fürs Gehirn.

Für jede/n ist es spannend zu erleben, wie Dinge geschehen, die nicht passieren können. Um aber einem Trick den größten möglichen Effekt abzugewinnen, kommt es nicht nur darauf an, den Ablauf eines Tricks genau zu kennen. Man muss ihn auch richtig präsentieren können. Viel wichtiger als die Mechanik eines Tricks ist also oft das Drumherum. Was man sagt, vor allem aber auch WIE man es sagt. Der Text, der hier im Folgenden steht, ist ein Grundgerüst, wie man einen Trick nett präsentieren kann. Es steht euch selbstverständlich frei, eure eigenen Ideen einzubauen. Ihr solltet aber keinesfalls darauf verzichten, da euer „Geschwafel“ den Unterhaltungswert eines Tricks enorm steigern kann.

Mach’s wie ich

Für den ersten Trick benötigst du zwei Kartensätze (besonders gut wären zwei verschiedenfarbige).

1. Leg beide vor dich und such’ dir eine freiwillige Person, die dir beim Trick behilflich sein wird. Lass sie einen Kartensatz aussuchen.
2. Dann sagst du: „Der Trick funktioniert nur dann, wenn du das nachmachst, was ich mache! Also, wenn ich mische, musst du auch mischen, und wenn ich abhebe, musst du auch abheben, klar?“
3. Fangt nun beide an, euren Kartensatz gut durchzumischen. Jetzt kommt der „schwierigste“ Teil dieses Tricks. Du musst dir die unterste Karte deines Kartenstoßes merken. Am besten geht das, wenn man nach dem Mischen die Karten mit der Breitseite ein wenig auf den Tisch klopft. Natürlich soll man sich nicht dabei ertappen lassen, also nur ganz kurz hinschauen!

4. Frag deine/n Partner/in, ob er/sie schon das Gefühl hat, dass die Karten gut gemischt sind. Wenn ja, dann sagst du: „Ok, dann tauschen wir jetzt die Karten aus. So hab’ ich deine gemischt, und du meine. Das ist nur fair!“ Tauscht die Kartenstöße aus.
5. „Jetzt nimm irgendeine Karte aus dem Stoß und merk sie dir gut!“ (Dein/e Gehilfe/in soll die Karte auch allen anderen Anwesenden zeigen, so haben sie auch was davon, und du vermeidest, dass die Pointe des Tricks platzt, weil dein/e Partner/in die Karte vergessen hat.) „Jetzt leg die Karte oben auf deinen Stoß und heb’ einmal ab.“ Damit befindet sich die Karte deines Gegenübers nun genau unter der Karte, die du dir gemerkt hast. Vergiss dabei nicht, dasselbe zu tun. (Diese Karte ist vollkommen unerheblich für den Rest des Tricks.)
6. Danach sagst du: „So, jetzt tauschen wir wieder die Kartenstöße aus, damit niemand mehr bei sich herummanipulieren kann!“ Tauscht die Kartenpakete aus.
7. „Jetzt nimm aus dem Kartenstoß die gleiche Karte heraus, die du vorher gezogen hast, und leg’ sie verdeckt vor dich auf den Tisch. Ich werde das gleiche tun.“ Such in dem Kartenstoß die Karte, die du dir gemerkt hast. Die Karte darunter ist die Karte, die dein/e Gehilfe/in ausgewählt hat. Nimm diese Karte, und leg’ sie vor dich auf den Tisch. (Du solltest der/diejenige sein, der/die die Karte zuerst hinlegt, um etwaigen Spekulationen vorzubeugen, du hättest die Karten gezinkt.)
8. Wenn beide Karten auf dem Tisch liegen fragst du: „Wir haben nun beide genau das Gleiche mit unseren Karten gemacht. Würde es dich wun-

‘round and ‘round

Für den zweiten Trick benötigst du zehn beliebige Karten.

1. Wähle wieder eine freiwillige Person, die dir beim Trick hilft. Gib ihr die Karten und dreh dich um.
2. Weise sie an, die Karten gut zu mischen. Dann lass sie die oberste Karte nehmen und sich gut merken.
3. Fordere deine/n Gehilfe/n auf, die Karte wieder oben drauf zu legen und dann eine kleine Anzahl von Karten (nicht mehr als 10) von oben nach unten zu transferieren. Diese Anzahl soll sich dein/e Partner/in merken.
4. Wenn er/sie das getan hat, dreh dich um und nimm die Karten in die Hand. Mach einen kleinen Fächer aus dem Stoß, sodass du fünf Karten in der einen und fünf Karten in der anderen Hand hältst, OHNE dabei die Reihenfolge der Karten zu zerstören. Gib deine Hände auseinander, sieh deine/n Partner/in an und sag mit einem leicht verzweifelten Blick: „Du hast sie ziemlich gut gemischt ... leider!“ Führe deine Hände wieder zusammen. Diesmal aber so, dass die fünf Karten, die vorher oben waren, jetzt unten sind.
5. Wenn du wieder einen Stoß hast, nimm die Karten einzeln von einer Hand in die andere (auf diese Weise kehrst du ihre Reihenfolge um!) und sag: „Zu gut gemischt!“
6. Gib ihm/ihr wieder die Karten, dreh dich um und sag: „Also die Zahl hat sich vorher nicht so richtig eingepägt, könntest du noch mal genauso viele Karten von oben nach unten geben“, und wenn das geschehen ist: „und jetzt leg noch eine Karte von oben nach unten, nur um ganz sicher zu sein!“
7. Dreh dich um und nimm die Karten in die Hand. Die gesuchte Karte befindet sich jetzt an 4. Stelle von oben. Du kannst dir die Karten ansehen und dir die Karte merken. Schau aber leicht betreten drein und sag: „Ich glaube nicht, dass ich die Karte finden kann. Ich werde das dir überlassen!“ Gib deinem/r Helfer/in die Karten und fordere sie/ihn auf, die oberste Karte auf den Tisch zu legen und die nächste Karte von oben nach unten zu stecken, die nächste Karte auf den Tisch zu legen, und die nächste Karte von oben nach unten im Stapel zu geben, ...
8. Das Ganze lass sie/ihn so lange machen bis er/sie nur mehr eine Karte in der Hand hält. „Du hast die ... (Name der Karte, die du dir in Punkt 7 gemerkt hast) gewählt! Weißt du woher ich das weiß?“ Lass sie/ihn die Karte umdrehen, und zu seinem/ihrem Erstaunen die gesuchte Karte in der Hand halten.



ein Abend im Advent

Heuer war es eine Woche früher soweit. Schon am 9. Dezember trafen sich Gruppenleiter/innen in der Alten Burse, um einem Brauch zu folgen. Sie hörten Geschichten, sahen die Zuckerhüte abbrennen und vernahmen den Duft von Orangen in der Nase, um zu guter Letzt die fertige Feuerzangebowle zu trinken.

PS: Falls du heuer nicht dabei warst, auch 2001 wird dieses Ereignis wieder vor Weihnachten stattfinden!

Wildegg-News

Ab Anfang März wird es das neue Anmeldeformular, gültig von Herbst 2001 bis Sommer 2002, geben. Es wird allen Pfarrverantwortlichen und Burgbenützer/innen zugeschickt. Wenn du auch eines möchtest, melde dich bitte im Jungscharbüro.

Um die Burg erhalten zu können, brauchen wir auch deine Unterstützung. Am 24./25. März gibt es ein Putzwochenende. Wir würden uns freuen, wenn du ein wenig Zeit hast, uns dabei zu helfen! Melde dich dafür bitte rechtzeitig im Jungscharbüro bei Marlene unter 01/51552-3395.



Freie Plätze am Sommerlager?

„Roundabout“

Jungscharlager in der Schweiz?

Ihr seid gerade am überlegen, wohin ihr nächsten Sommer auf Jungscharlager fahrt? Oder ihr habt Lust, Schweizer Gruppenleiter/innen oder Kinder zu eurem Lager einzuladen? Das Austauschprogramm „Roundabout“ macht's möglich! Im Sommer 2001 findet der erste Besuch - entweder in Österreich oder in der Schweiz - statt, im Sommer 2002 dann der Gegenbesuch.

Nähere Infos bekommst du bei: Michael Gruber, michael.gruber@yline.com oder 02742/398 364 (JS-Büro St. Pölten).

www.jungschar.at/fimcap

Wenn ihr am Sommerlager erfahrungsgemäß Plätze frei habt & diese gerne Kindern anbieten wollt, in deren Pfarre kein Sommerlager stattfindet, dann meldet euch im Jungscharbüro unter 01/51 552/3396 oder dlwien@jungschar.at! Wir vermitteln zwischen „Angebot und Nachfrage“.



euroforum 2001

Internationales Treffen

Das Euroforum ist eine internationale Veranstaltung, bei der sich ca. 150 junge Leute ab 18 Jahren aus 14 europäischen Ländern treffen und 4 Tage gemeinsam verbringen. Es gibt gutes Programm, Workshops und das legendäre internationale Buffett.

Datum/Ort: 24.-27. Mai 2001 in Rimini (Erstes Euroforum am Strand!)

Kosten: ca. öS. 1600.- incl. Reisekosten
Infos & Anmeldungen (spätestens bis 10.3.2001) bei Michael Gruber (siehe „Roundabout“)



Grundkurs-wiedersehen

Umrahmt von köstlichem Buffett und Bowle stand dieser Abend, der ein Wiedersehen mit anderen aus dem Grundkursjahrgang 2000 brachte und einiges Austausch über Jungschar-Alltagsfragen ermöglichte. Appetitanregend.



Marcel



Veronika



Markus



Lisi

Marcel Kneuer:

1. Vorsitzender, 31 Jahre
Schwerpunkte in der Jungschar: als Vorsitzender eigentlich alles, besonders aber die Burg Wildegg und die Homepage selbstständig im Bereich Internet und EDV

Lisi Paulovics:

2. Vorsitzende, 25 Jahre
Schwerpunkt in der Jungschar: **kunquat** seit 1993 Gruppenleiterin in der Alten Burse nebenbei Musik- und Englisch-Studium



Kathi

Kathrin Wexberg:

3. Vorsitzende, 22 Jahre
seit 1998 Öffentlichkeitsarbeitsreferentin für die Dreikönigsaktion Wien, im DKA-Arbeitskreis
seit 1992 Gruppenleiterin in der Pfarre St. Thekla
Germanistik und Publizistik studiert, jetzt Ausbildung für Öffentlichkeitsarbeit

Julia Klaban:

weiteres gewähltes Mitglied, 20 Jahre
im **kunquat**-Team
in der Pfarre Rossau Pfarrverantwortliche und Gruppenleiterin von 12 bis 13-jährigen Kids
studiere Germanistik und eine Fächerkombi

Christina Schneider:

weiteres gewähltes Mitglied, 24 Jahre
Vorsitzende des **context**-Teams, bin oft auf der Burg Wildegg anzutreffen, z.B. bei Arbeitseinsätzen oder im Sommer während der Grundkurse
habe eine Jungschargruppe in der Pfarre Pötzleinsdorf, wo ich auch Lagerverantwortliche bin; studiere Raumplanung und Raumordnung; habe einen 6monatigen Sohn: Jonas

Gerald Gump:

seit 1/2 Jahr Jungschar- und Ministrant/innen-Seelsorger, 31 Jahre, aufgewachsen in der Pfarre mit Ministrant/innen- und Jungschararbeit, jetzt nach 5 Kaplansjahren in Gloggnitz Pfarrer von Schwechat

Christoph Watz:

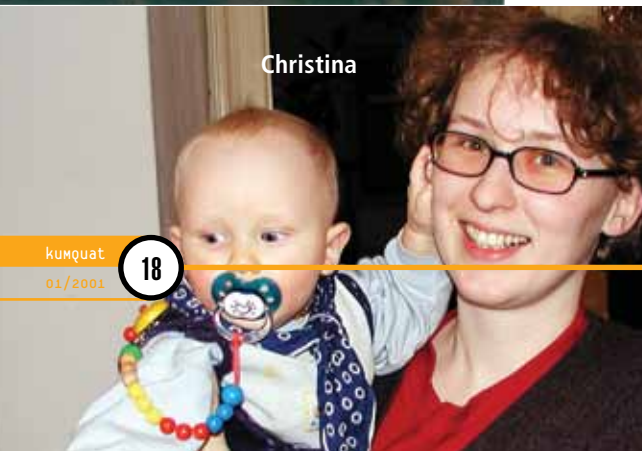
Büroleiter, 29 Jahre
Schwerpunkte im JS-Büro: Büroleitung, Finanzen, Dreikönigsaktion
Gruppenleiter in Wiener Neustadt

nach

die neue Diözesanleitung &



Julia



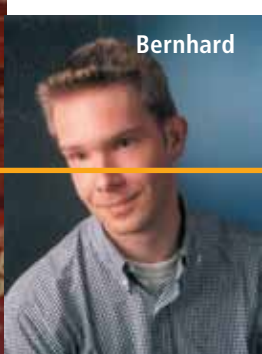
Christina



Gerald G.



Christoph



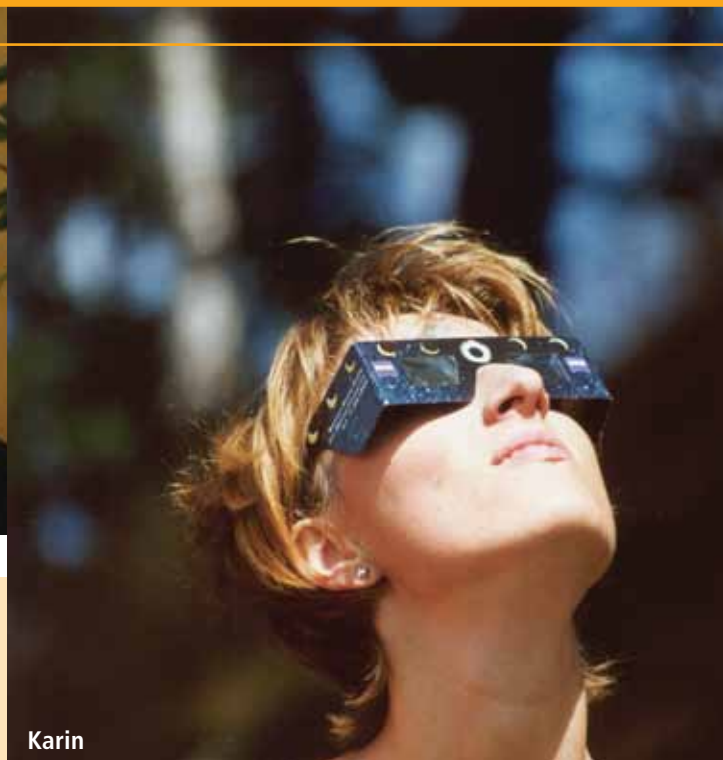
Bernhard



Manu



Richard



Karin

Bernhard Binder:

Bildungsreferent, 29 Jahre
Schwerpunkte im JS-Büro: Pfarrbesuche, Grundkurse, Context-Team und Spezialthemen wie Kinderrechte, Lager, Outdoor manchmal auch auf der Uni beim Psychologiestudium anzutreffen

Christine Anhammer:

Bildungsreferentin, 24 Jahre
Schwerpunkte im JS-Büro: Pfarrbesuche, Grundkurse, **kumquat** studiere vergleichende Literaturwissenschaft und Englisch

Marlene Kirchner:

Wildegg-Referentin, 23 Jahre
Schwerpunkt im JS-Büro: Burg Wildegg (bin Ansprechperson für Wildegg-Mitarbeiter/innen!)
früher Gruppenleiterin in der Pfarre Breitenfeld; habe eine 4-jährige Tochter: Karin

Gerald Faschingeder:

außerordentliches (a.o.) DI-Mitglied, 28 Jahre; Schwerpunkt in der Jungschar: Dreikönigsaktion
habe Geschichte und Germanistik studiert; bin Angestellter der Margareta Weisser Stiftung für indigene Völker in Asien

Richard Richter:

a.o. DI-Mitglied
Schwerpunkte in der Jungschar: Grundkurse, X-Woche, Burg Wildegg
Referent für Film und neue Medien im Medienbüro der österr. Bischofskonferenz

Markus Bousska:

Organisationssekretär, 23 Jahre
Schwerpunkte im JS-Büro: Organisation, Finanzen
studiere gerade an der Sozialakademie (Sozak)

Manu Böhm:

Organisationssekretärin, 19 Jahre
Schwerpunkte im JS-Büro: Betreuung der Gruppenleiter/innen beim Behelfseinkauf, Aussendungen

Veronika Gugerell:

Organisationsassistentin, 35 Jahre
Guter Geist im Büro
arbeite am längsten im Büro (seit 12 Jahren)

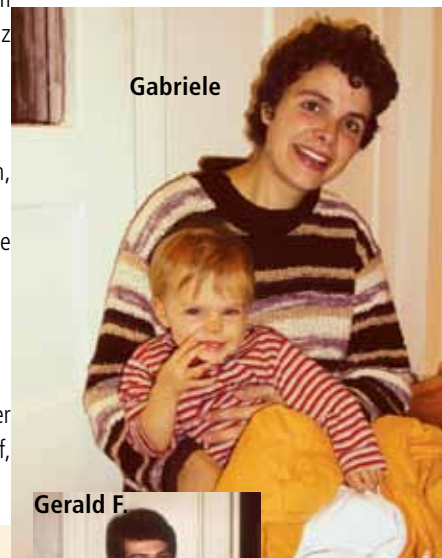
Übrigens: Du erreichst uns alle auch im Internet unter vorname.nachname@jungschar.at (also, z.B. marcel.kneuer@jungschar.at).

Gabriele Petz-Starkl:

a.o. DI-Mitglied, 30 Jahre
Schwerpunkt in der Jungschar: Pfarrbesuche
Volksschullehrerin, zur Zeit in Karenz bei Iris (17 Monate) und ?

Karin Magrutsch:

a.o. DI-Mitglied, 30 Jahre
habe bis vor kurzem als Bildungsreferentin im JS-Büro gearbeitet, jetzt sind meine Schwerpunkte in der Jungschar: Grundkurse, Pfarrbesuche
Sonder- und Heilpädagogin



Gabriele



Gerald F.



Marlene



Christine



Andrea

der wahl

das JS-Büro stellen sich vor

Andrea Jakoubi:

Bildungsreferentin, 26 Jahre
Schwerpunkt im JS-Büro: Endredakteurin des **kumquat**
war Gruppenleiterin & Pfarrverantwortliche in der Pfarre Pötzeleinsdorf
schreibe gerade Diplomarbeit in Pädagogik/ Sonder- und Heilpädagogik

sucht vorbeugen?

Julia Wicke, Lehrerin und ehemalige Gruppenleiterin, schildert ihre Erfahrungen im Rahmen eines Suchtvorbeugungs-Kurses und berichtet, warum Suchtprävention einiges mit Jungschar zu tun hat...

Suchtvorbeugung in der Schule: so lautete der Titel für ein Fortbildungsseminar für Lehrer/innen, das mich gleich interessiert hat. „Sucht“ war für mich ein Thema, das mir wichtig erschien: jeder kennt das Elend am Karlsplatz – dem „vorbeugen“ wollen wir alle, schon gar, wenn wir uns doch überdurchschnittlich viel mit Heranwachsenden beschäftigen (sei es wie in meinem Fall als Lehrerin, sei es als Jungschargruppenleiter/in). Obendrein unterrichte ich Chemie: da gehen uns Drogen schon vom Fach her an; ich würde eine Menge darüber lernen, das ich dann im Unterricht nützen könnte.

Andererseits kam es mir sehr fremd vor: was hab ich schon mit Sucht zu tun?! Illegalen Drogen bin ich in meinem behüteten Leben nicht einmal begegnet, Rauchen hat mich nie gereizt und Alkohol konsumiere ich selten, und auch dann in Maßen. Früher mal hie und da ein Rausch, nicht arg. Sehr brav. Also sehr edel, wenn ich mich um gefährdete Kids kümmere...

Jetzt liegt der Kurs hinter mir, und – oje – all die genannten Einstellungen haben sich als grobe Irrtümer herausgestellt. Doch – juhu – hatte ich schon eine ganze Menge suchtvorbeugende Aktivitäten gesetzt: was ganz normale Jungschar ausmacht, das könnte man fast auch als Präventionsarbeit (also Vorbeugungsarbeit) verkaufen. Lasst euch also auch gratulieren (und danken): wahrscheinlich seid auch ihr dabei, Kindern dabei zu helfen, nicht süchtig zu werden.

Suchtvorbeugung – was ist das eigentlich?

In der primären Suchtvorbeugung geht es nicht um speziell gefährdete Menschen sondern um die Abstinente und diejenigen, die mit Stoffen experimentieren, die über ein Suchtpotential verfügen, sie aber nicht regelmäßig gebrauchen.

Sucht war für mich untrennbar mit „Drogen“ verknüpft. Zunächst den illegalen Drogen, Heroin, Designerdrogen, Cannabisprodukten. Dann auch (aber schon weniger) Nikotin und Alkohol, ach ja, und Medikamente natürlich. Und ganz am Rande andere Süchte: Schokolade, Fernsehen, Arbeiten etc.

Die aktuelle Suchtprävention hingegen will die Begriffe sauber trennen, denn Drogen sind zwar oft Suchtbegleiter, aber nicht Suchtursachen! Das Ziel der Suchtvorbeugung ist es, den Menschen zu befähigen, möglichst frei von verschiedensten Abhängigkeiten leben zu können, unabhängig davon, ob es sich um legale oder illegale Stoffe oder um Verhaltensweisen handelt.

Sucht ≠ Drogen

Zu allem Überfluss wirkt die Verquickung Sucht – Drogen sogar suchtfördernd: einerseits wird eine Gefährdetengruppe ins soziale Abseits gedrängt, andererseits macht sie es allen anderen bequem, denn sie liefert die Ausrede: ich konsumiere

doch keine Drogen, ich hab mit Sucht nichts zu tun.

Man weiß, dass jede Nennung des verhassten Begriffes „Drogen“ den Reiz, den diese Stoffe auf die Menschen ausüben, verstärken. Anti-Drogen-Kampagnen bestärken zwar eine Gruppe in ihrer ablehnenden Haltung, wecken aber bei anderen erst recht das Interesse.

Noch kontraproduktiver kann die Abschreckungsstrategie wirken: In einer groß angelegten niederländischen Untersuchung (DeHaes, 1987) wurde eine Gruppe von Jugendlichen besonders eindrücklich mit den gesundheitlichen Folgen des Drogenkonsums konfrontiert: Bilder und Filme von Herointod, Lungenkrebs und Leberzirrhose haben ihre beabsichtigte Wirkung aber verfehlt: In dieser Gruppe begannen mehr als doppelt so viele Jugendliche mit dem Konsum illegaler Drogen als in einer Kontrollgruppe, die überhaupt nicht hinsichtlich Drogen betreut wurde.

Nur ein dritter Ansatz hatte Erfolg, bei dem nicht die Stoffe, sondern die Konsument/innen selbst, ihre Wünsche und Hoffnungen, Ängste und Bedürfnisse im Mittelpunkt standen. Das klingt doch schon sehr nach dem Grundsatz der Jungschar: „Wir stellen die Kinder in die Mitte“.

Das „Klavier-Modell“

Wie kann nun erfolgreiche Suchtprävention aussehen? *Es geht darum, Angebote für ein abwechslungsreiches, buntes Leben zu bieten, die Flexibilität zu fördern, Lebensziele und Verhalten zu variieren, letztlich den Enthusiasmus zu verbreiten, damit das Leben nicht die Abfolge von ewig Gleichem, sondern ein Kaleidoskop von unwiederholbaren Augenblicken ist.*

Ein hilfreiches Modell in der Suchtvorbeugung ist das Klaviermodell von Gerald

nicht die stoffe, sondern die konsument/innen selbst

Koller: Jeder Mensch hat Strategien, die er oder sie zur Bewältigung einer persönlichen Krise anwendet, die man als die Tasten einer Klaviatur betrachten könnte. Sport, Arbeit, Gespräche mit Freund/innen, in Selbsthilfegruppen oder in einer Therapie, Gebet, Alkohol, Naturerlebnis, Schokolade und vieles mehr. Dazu kommen ganz individuelle Möglichkeiten: Ich geh z.B. in die Badewanne oder putze ausgiebig Zähne. Oder ich schlag irgendein Buch von John Irving irgendwo auf und lese mich in diese Welt: Nach einer halben Stunde geht es mir garantiert besser!

Mit einem breiten Reservoir an Handlungsmöglichkeiten wird der Mensch auch eine reichhaltige Melodie spielen können, und die eine Taste Alkohol wird keine Suchtgefahr darstellen. Wenn aber Ressourcen verloren gehen und immer weniger Tasten genutzt werden, dann wird die Lebensmelodie verarmen, die Handlungskompetenz beim Erleben oder Bewältigen von Krisensituationen ist bereits eingeschränkt. Wenn nur noch eine Taste übrig bleibt, dann handelt es sich um Sucht, egal ob es sich um eine gesellschaftlich gewünschte, tolerierte oder geächtete Taste handelt.

So gesehen haben wir also in der Jungschar die Möglichkeit, den Kindern zu helfen, eine möglichst breite, vielfältige Tastatur zu entwickeln. In der Gruppe ermöglichen wir ihnen, andere Erfahrungen zu machen als zu Hause und in der Schule, ihr Repertoire zu erweitern. Die Vorschläge, was man mit Gruppen im Rahmen der Suchtprävention alles unter-

nehmen könnte, lesen sich wie Jungscharchehelfe – und so wirken wir suchtpreventiv, auch wenn wir es anders deklarieren.

Julia Wicke

PS: Das Fortbildungsseminar wurde von Gerald Koller gehalten, der auch „ZuMutungen“ verfasst hat, eine Broschüre, die kostenlos über das Gesundheitsministerium bezogen werden kann.



Kreativ-Ecke

Buntes Treiben zu Frühjahrsbeginn

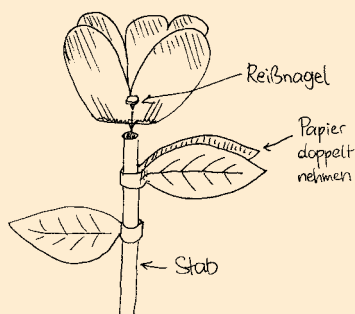
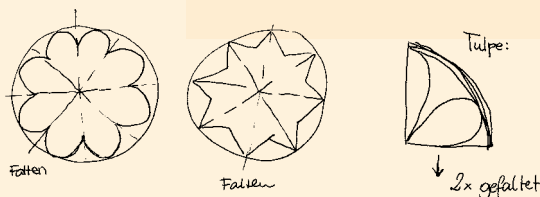
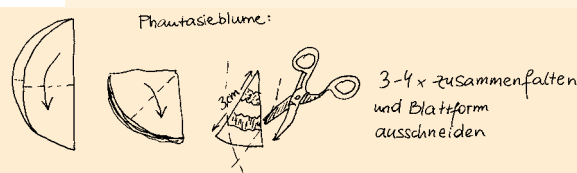
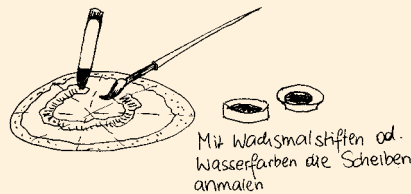
Die Bäume sind meist noch kahl oder zeigen erste Knospenansätze, hier und da lugt schon frisches Gras unter dem Schnee hervor, wenn die Jungscharchstunde aus ist, ist es nicht mehr „schon dunkel“. Was aber an den länger werdenden Tagen auffällt, ist, dass die Natur noch nicht besonders bunt ist. Es blühen bis jetzt nur einige mutige Schneeglöckchen, die weiß sind.

Farben zu sehen, hat für uns Menschen eine besondere Bedeutung. Oft verbinden wir mit gewissen Nuancen Gefühle, Empfindungen, oder sie erinnern uns an bestimmte Erlebnisse. Wer dazu eine Stelle aus der Bibel sucht, kann unter Genesis 9,8-17 über den Regenbogen nach- und den Kindern daraus vorlesen (z.B. aus einer Kinderbibel).

Als „Farbtupfer“ zu Hause kann sich jedes Kind eine Fantasieblume basteln. Wenn ihr mehr Zeit habt, könnt ihr auch Blumen für die Bäume im Pfarrgarten oder in einem nahen Park machen. Nett für neugierige Besucher/innen wären schmale Streifen, die auf eure Gedanken hinweisen, die ihr dazu hattet...

Die Kreise werden beidseitig zuerst mit Wasser-, dann mit Ölmalen bemalt und danach in Blütenform ausgeschnitten. Dann werden sie mit einem Reißnagel auf die Staberl geheftet und kopfunter kurz in das flüssige Wachs getunkt. Anschließend kurz verkehrt hängend trocknen lassen. Das gibt den Blütenblättern Stabilität und erhält die Farbe. Die getrockneten Blumen in Vasen, Steckschwämme, Knetmasse... o.ä. stecken.

st in die mitte stellen!



wachs-papier-blumen

Material

- Wasserfarben und Ölmalen
- Staberl oder feine Fäden
- Reißnagel
- Zeichenpapier (ev. schon in Kreise von d=10 cm geschnitten)
- Uhu, Schere
- Helle Kerzenreste in einem alten Topf erhitzen, bis sie flüssig sind. (Nicht auf offenem Feuer erwärmen.)



mehr als binden und biologie

die erste regel – ein thema für die gruppenstunde?

von kathrin wexberg

„Ich hab gedacht, ich bin krank und muss sterben“ – die Zeiten, in denen Mädchen ihre erste Menstruation so oder so ähnlich erlebt haben, sind – Gott sei Dank – weitgehend vorbei. Nicht zuletzt dank der Werbemaschinerie für sogenannte „Monatshygieneprodukte“ sind Mädchen heute aufgeklärter über das, was da so in ihrem Körper passiert. Aber genauer betrachtet sind diese Werbungen auch ein Indiz dafür, wie sehr die Regel immer noch ein tabuisierter Bereich ist. Denn ein Slogan wie „Mit der Binde XY fühle ich mich sicher, sauber und frei“ bedeutet ja eigentlich umgekehrt „Durch meine Regel fühle ich mich unsicher, schmutzig und unfrei“.

Sowohl von feministischer Seite, von der die Auflösung dieses „Menstruationstabus“ als wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gleichberechtigung betrachtet wird, als auch von verschiedenen esoterischen Strömungen inspiriert, begannen in den letzten Jahren viele Frauen, durch Rituale wie zum Beispiel eine Feier oder ein Geschenk anlässlich der „Menarche“ (so wird die erste Regel im Fachjargon genannt) einen neuen und positiveren Zugang zu diesem Teil ihres Lebens zu entwickeln.

Ein Thema für die Gruppenstunde?

Natürlich ist nicht alles zu dem Thema für eine Gruppenstunde umsetzbar, dennoch gibt es gute Gründe, dieses mit so vielen Tabus und Schamhaftigkeit besetzte Thema auch mit deinen Jugendlichen zu behandeln – schließlich ist die Menstruation ein fixer Bestandteil im Leben jedes Mädchens und jeder Frau. Aber auch für das Zusammenleben von Burschen und Mädchen kann eine solche Gruppenstunde fruchtbar sein, denn im sonstigen Alltag kommt die Regel unter Jugendlichen höchstens in Form von mehr oder weniger lustigen Witzchen seitens der Burschen vor. Warum also nicht den Freiraum, den die Gruppenstunde bietet, für eine Auseinandersetzung mit diesem Thema nutzen?

Trotzdem solltest du bedenken, dass die Menstruation naturgemäß ein sehr persönliches Thema ist. Wenn du den Eindruck hast, dass deine Gruppe dafür noch nicht „reif“ genug ist oder wenn es dir selbst unangenehm ist, dann lass es lieber – oder warte noch ein paar Jahre...

Mit oder ohne Buben?

Die Entscheidung, ob und in welcher Form die männlichen Gruppenmitglieder an einer solchen Gruppenstunde teilnehmen, ist eine sehr heikle, die du dir gut überlegen solltest. Einerseits ist es für Mädchen (gerade in der Pubertät!) sehr wichtig, unter sich sein zu können, andererseits können durch das gemeinsame Tun auch Schwellen abgebaut werden. Als ich mit meiner Gruppe eine „Regel-Gruppenstunde“ gemacht habe, war es uns wichtig, das Thema als etwas Natürliches und nicht Peinliches zu behandeln, das beide Geschlechter etwas angeht, daher haben wir uns für eine gemeinsame Gruppenstunde entschieden, vor allem auch, da in unserer Gruppe die Burschen eine krasse Minderheit sind. Es gibt aber natürlich auch viele Mittelwege – so können zum Beispiel bei einem Stationenbetrieb manche Stationen „for girls only“ sein, während andere gemeinsam besucht werden. Eine weitere Variante ist es, gleichzeitig eine Stunde nur für Buben anzubieten, in der diese mit einem Gruppenleiter über bubenspezifische Themen reden oder Stationen machen können. Wenn du deine Gruppe alleine als Frau leitest, dann kannst du dafür auch einen Gruppenleiter einladen, den deine Kids z.B. vom Lager her schon gut kennen und mögen.

Eher weniger günstig ist es, wenn die Burschen währenddessen Fußball spielen oder ähnliches geschickt werden – denn wie sollen sie zu einem unverkrampften Umgang mit der Regel finden, wenn sie mit „klassisch männlichen“ Beschäftigungen abgespeist werden, während die Mädels über ein wichtiges

Thema reden? Die Burschen in meiner Gruppe haben die Gelegenheit genutzt, um den Mädchen zu beweisen, dass sie erwachsen genug sind, um locker mit dem Thema umzugehen!

Überlege dir einfach vorher, wie du die Stunde angehen möchtest – du kennst deine Gruppe am besten und kannst auch am besten entscheiden, ob ihr die Stunde gemeinsam, getrennt oder mit einem Mittelweg gestalten wollt.

Atmosphäre ist wichtig!

Wie auch bei jedem anderen Thema ist es ganz wichtig, dass niemand etwas von sich erzählen muss, wenn er/sie nicht will und dass niemand Angst haben muss, ausgelacht zu werden. Eine gemütliche Plauderatmosphäre ist auf jeden Fall förderlich!

Wichtig ist außerdem, dass du für die Mädchen in deiner Gruppe klarstellst, dass ihr euch bei dieser Gruppenstunde einfach mit dem Thema Regel auseinander setzen wollt, dass es dabei aber keine Rolle spielt, ob sie die Regel schon haben oder nicht.



Bausteine für eine „Regel-Gruppenstunde“

Und, bist du neugierig geworden? Die folgenden Ideen sind keine fertige Gruppenstunde, sondern lediglich Bausteine für eine Auseinandersetzung mit dem Thema Menstruation, die du für deine Gruppe adaptieren kannst.

Ein Saugfähigkeitstest:

Binden und Tampons verschiedener Marken und Größen werden auf ihre Saugfähigkeit getestet. Dafür stellst du einen Malkasten zur Verfügung, mit dem die Kids einmal – im Gegensatz zur Werbung, in der nie rotes Blut vorkommt, weil das offenbar als anstößig empfunden wird – auch rot oder verschiedene andere Farben testen können.

Material, das dafür benötigt wird: Binden und Tampons verschiedener Marken und Größen, Gefäße mit Wasser, das gefärbt werden kann, ev. eine Plastikunterlage, falls etwas ausgeschüttet wird.



Werbungen analysieren:

Die Gruppenmitglieder sind ein Expert/innenteam, das Anzeigen und Spots für „Monatshygieneprodukte“ auf die Vermittlung von Klischees und ihre Realitätstauglichkeit hin untersucht. Dabei könnt ihr euch mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

→ Wie sind Frauen, die die Regel haben, in der Werbung dargestellt? (z.B.: sie sind prinzipiell strahlend schön und glücklich, liegen entspannt in weißer Unterwäsche auf einer weißen Couch herum, haben keine Schmerzen...)

→ Was für ein Bild von Menstruation wird uns dabei vermittelt? (z.B.: die Regel ist etwas Anstößiges, das ja niemand anderer mitbekommen darf, während der Regel kann/muss frau alles tun, was sie sonst auch tut...)

Das sind natürlich teilweise recht anspruchsvolle Fragen – der Sinn dieser Station liegt vor allem darin, die Scheinwelt, die uns Werbung auch zu diesem Thema vermittelt, einmal kritisch zu hinterfragen.

Schmöcker-Ecke

mit verschiedenen Büchern und Artikeln zum Thema:

Einige Beispiel für solche Bücher findest du am Ende dieses Artikels, im Jungschärbüro kannst du dir einiges davon ausborgen.

„Dr. Sommer Team“:

Ein Teil der Gruppe formuliert schriftlich Fragen zum Thema Menstruation, die anderen versuchen sie zu beantworten. Dabei können einerseits ernst gemeinte Fragen gestellt werden, andererseits auch absurde, wie zum Beispiel „Darf ich während der Regel im Meer schwimmen, oder lockt das die Haie an?“.

Die natürlichste Sache der Welt!

„Regel interkulturell“:

... eine Auseinandersetzung mit Menstruationsritualen in verschiedenen Kulturen. Interessant sind zum Beispiel die Bezeichnungen, die es in verschiedenen Ländern für die Regel gibt: die Xhosa in Südafrika sprechen zum Beispiel vom „Aufknospen der Blume“, in einem altindischen Werk wird die Menstruation als „Blume des Hauses des Liebesgottes“ bezeichnet. In manchen afrikanischen Kulturen werden Mädchen, die das erste Mal menstruierten, rituell bemalt.

Auch zu diesem Thema kannst du dir im Jungschärbüro einiges ausborgen. Interessant könnte auch sein, welche Rituale oder Zeremonien ihr euch in unserer Kultur vorstellen könntet.

„Mondfest - pro und kontra“:

Du erzählst von der Idee, die erste Menstruation eines Mädchens mit einem großen Fest und Geschenken zu begehen. Dabei werden alle Frauen eingeladen, die dem Mädchen wichtig sind, sie bekommt Geschenke, die sie an ihre erste Menstruation erinnern sollen (z.B. einen Ring oder ein rotes Tuch), der Raum wird mit roten Blumen dekoriert, sie darf sich ihr Lieblingsessen wünschen, weil das für sie ein ganz besonderer und einmaliger Tag ist. Ihr überlegt gemeinsam, ob bzw. warum ihr euch das vorstellen könntet.

Literatur zum Weiterlesen:

Miranda Gray: Roter Mond. Von der Kraft des weiblichen Zyklus. Irisiana 1996 - (esoterisch angehaucht, Selbsterfahrung für Frauen)

Karin Kraus/ Gudrun Reinke: Von der Pubertät bis zu den Wechseljahren. Erfahrungen mit der Menstruation. Fischer 1996 - (Frauen verschiedener Generationen erzählen über ihre Erfahrungen)

Margaret Minker: Der Mondring. Feste und Geschenke zur ersten Menstruation. dtv 1996 - (Überlegungen, wie man Mädchen einen positiven Zugang zu ihrer Menstruation ermöglichen kann)

Erich Plüschl: Die Menstruation und ihre Tabus. Schattauer 1988 - (Menstruationsrituale in verschiedenen Kulturen)

Sylvia Schneider: In der Regel gute Tage. Ueberreuter 1999 - (Ratgeber für junge Mädchen)

Penelope Shuttle/Peter Redgrove: Weise Wunde Menstruation. Fischer 1982 - (eines der ersten Bücher, das sich mit dem Thema Menstruation beschäftigt)

video-tipp

Ab nun findest du in jedem **kunquat** einen Tipp für einen Videofilm, den ihr euch in der Gruppenstunde anschauen könnt & eine Methodenidee, die ihr gemeinsam zu dem Film ausprobieren könnt.

Wallace & Gromit, Aardman Animations

Fast alle Kurzfilme aus der Plastilinanimationsstätte der Aardman Animations, allen voran die Arbeiten von Nick Park, sind ausgesprochen empfehlenswert, ab 6 Jahren für jede Alterstufe geeignet und werden tatsächlich auch von jeder genossen.

Neben dem Hit des letzten Sommers „Hennenrennen“ (2000, 84 Minuten) werden sich wohl mehrere Produktionen dieses Studios in einer Videothek finden lassen - vielleicht auch in unterschiedlichen Zusammenstellungen. Auf jeden Fall in deutscher Fas-

sung gibt es die Wallace und Gromit Reihe („Alles Käse“, 1992, 23 Min.; „Die Techno-Hose“, 1993, 30 Min.; „Unter Schafen“, 1995, 30 Min.), die von den Abenteuern des Erfinders Wallace und seines Hundes Gromit erzählt.

Oft gibt es auch Videos mit Sammlungen anderer Animationskurzfilme wie z.B. „Creature Comforts“ (1990, 5 Min.), in dem Zootiere (von Ausländer/innen synchronisiert) über ihr Leben in Gefangenschaft interviewt werden. Diese Zusammenstellungen sind aber in der Regel englisch (manchmal aber mit deutschen Untertiteln) und enthalten auch den einen oder anderen Film, der erst ab 10 Jahren geeignet ist.

Nähere Infos zu den mit viel Liebe zum Detail animierten Filmen finden sich in der internationalen Filmdatenbank www.imdb.com bzw. unter www.cinebiz.de.

Eine Idee zum Film: Vielleicht habt ihr nach dem Film Lust bekommen, eine eigene „Animation“ zu gestalten! – Dazu denkt ihr euch gemeinsam einen kurzen Ablauf einer Geschichte aus, die ihr dann Schritt für Schritt nachstellt. Hauptakteur/innen der Geschichte können wie in dem Film Figuren aus Plastilin (oder anderen Materialien wie Pfeifenputzer-Draht) sein, die ihr bei ihren Tätigkeiten photographiert. Für Halbprofis: Manche Videokameras oder uralte Super-8-Kameras haben einen Einzelbildmodus. Gemeinsam mit einem Stativ lassen sich dann echte Kurzfilme drehen.

Helmut Habiger

Übrigens: Das Video „Unter Schafen“ kannst du dir im JS-Büro ausborgen.



tipp 72

kids machen Lager

Wenn die „Jungschar-Laufbahn“ sich langsam ihrem Ende nähert, kann es für deine Kids sehr spannend sein, am Lager einmal in eine neue Rolle zu schlüpfen und gemeinsam mit erfahrenen Gruppenleiter/innen ein Geländespiel, einen Stationengang, einen Workshop o.ä. vorzubereiten und dann auch am Lager die Betreuung einer Station selbst zu übernehmen. Wenn alle Kids deiner Gruppe Lust haben, dabei mitzumachen, dann könnt ihr in den letzten Monaten vor dem Lager auch gemeinsam eine Gruppenaction für die jüngeren Kinder am Lager vorbereiten!

111 Tipps für Kids

Betrifft!

tipp 12

„Zur Sache“ geht's bei eurer „Fernseh“-Diskussion unter dem Titel „Betrifft!“: Hier könnt ihr mit verteilten Pro- und Contra-Rollen sowohl aktuelle Themen aus Politik & Freizeit diskutieren, als auch fiktive und skurrile Fragen unter die Lupe nehmen. Ein mögliches Thema wäre z.B. „Gibt es Außerirdische?“, das von einer Expert/innen-Runde (u.a. einem/r Ufologen/in, einem/r Astronom/in...) beleuchtet wird. Ist eure Gruppe größer, dann kann die Hälfte der Kids die Rolle von aktiven Zuschauer/innen übernehmen, die mit bunten Kärtchen auf Diskussions-Regelverstöße (nicht ausreden lassen, nicht auf andere Argumente eingehen...) aufmerksam machen.

tipp 19

wellenlänge

Euch sagt das Programm nur mäßig zu, dass ihr tagtäglich im Radio serviert bekommt? Dann dreht den Spieß doch um und produziert eure eigene Radiosendung! Ihr könnt dabei entweder ein Programm auswählen, das ihr dann gemeinsam gestaltet, oder aber die Kids teilen sich in Kleingruppen auf, in denen dann einzelne Programmteile à la „Star-Interview“, „Werbung“, „DJ-Mix“ vorbereitet werden. Die Programmteile könnt ihr danach in einer gemeinsamen Session auf Kassette aufnehmen, wobei die Kids, die gerade nicht dran sind, die Live-Darbietungen als Zuschauer/innen oder Saal-Publikum genießen können.



kinder-bibel-gottesdienst

Ein Workshopnachmittag für alle, die mit Kindern Gottesdienste gestalten

Die Jungschar Wien ist Mitveranstalterin dieses Nachmittags, an dem du die Möglichkeit hast, zwei Workshops u.a. zu folgenden Inhalten zu besuchen:

- „Effata - Liturgie mit Kindern“: Praktische Ideen für kindgerechte Gemeindegottesdienste mit Kindern im Volksschulalter – mit Kathi Wexberg und Gerald Faschingeder (Jungschar Wien)
- „Mit Kindern über Gott sprechen“: Bibel, Symbole & Feiern für Kindergruppen auf Lager und in Jungscharstunden spannend gestalten - mit Christine Anhammer (Jungschar Wien)
- „Gott tut so gut“: Neue Lieder über das Leben mit Gott & eine Ostermeditation...

Ort: Don Bosco-Haus, 1130 Wien, St. Veitgasse 25

Zeit: Sa., 10. März 2001, 14.00 bis 18.30

Teilnehmer/innenbeitrag: öS 70,-
(für Gruppenleiter/innen: öS 50,-)

Wenn du Interesse hast, dann melde dich bitte möglichst bald bei uns im JS-Büro an unter 01/51552-3396 oder manuela.boehm@jungschar.at.

wer oder was wirst du?

tipp 45

Für dieses Spiel ist es wichtig, dass die Kids einander schon recht gut kennen, da sie eine Ahnung von Eigenschaften, Vorlieben und Interessen der anderen haben sollten.

Alle Kids denken sich einen Beruf aus, den ihr/e linke/r Nachbar/in ihrer Meinung nach gut ausüben könnte. Nach ein paar Minuten Bedenkzeit beschreibt jede/r Mitspieler/in den ausgewählten Beruf durch einige charakteristische Merkmale. Alle anderen versuchen zu erraten, um welchen Beruf es sich handeln könnte. Der/die linke Nachbar/in kann den anderen dann mitteilen, ob ihm/ihr dieser Beruf Spaß machen würde und nachfragen, warum gerade dieser Beruf ausgewählt wurde. (Dieses Spiel findest du auch in der Spielmappe 4.10.)

fackeln & schnee

tipp 51

Deine Kids mögen Aktionen am Abend oder in der Nacht? Dann macht doch eine Abend- oder Nachtwanderung mit Fackeln (vielleicht sogar im Schnee). Wenn ihr die Aktion am Wochenende stattfinden lasst und ihr genügend Platz für einige Schlafsäcke und Matratzen habt, dann könnt ihr nachher auch im Pfarrheim übernachten.

„weihnachtslese“ gerald gump

In unserer Schweichater Kirche steht in der Weihnachtszeit eine wunderschöne Krippe – seit diesem Jahr mit zwei Schönheitsfehlern: Die Sommerschlafslagerung der Tonfiguren hatte für ein Schaf fatale Auswirkungen – seit der letzten „Schachtelöffnung“ gibt es als erster dreibeiniger Krippengast der Weltgeschichte ein etwas ungewöhnliches Bild ab. Irgendein findiger Besucher unserer Tage hat das aber nicht ansehen können und so ziert seit dem 24. 12. ein etwas übergroßer, weißer Verband die künstlich hergestellte Verbindung vom Tier zur vierten Pfote.

Aber nicht nur das: In unserer Kirche gab's am 25. vor dem Festgottesdienst auch einen Selbstmordversuch: Ohne dass auch nur irgendwer wirklich in der Nähe gestanden wäre, hatte einer der großen Hirten sein stabiles Dasein offensichtlich so satt, dass er sich todesmutig in den etwa 30 cm hohen Abgrund vor dem Stall hinunterwarf. Jedoch: Ohne gewünschten Erfolg. Anstatt des Halses fand sich der ebenso aus Ton gefertigte Mantel auf etwa 1000 Teile zerlegt in eigenwilliger Zusammensetzung (oder besser: -legung) vor der Krippe wieder.

So steht sie nun etwas verunstaltet die ganze Weihnachtszeit da, unsere Krippe. Natürlich ziehen gerade die beiden Sonderheiten die Blicke der zur Krippe Tretenden ganz besonders auf sich – plötzlich ist sie nicht mehr so kunstvoll vollendet und herzerwärmend geformt, wenn mittendrin das strahlende Weiß des Fußverbandes sowie die roten Ton zum Vorschein bringende Mantelwunde des Hirten den Blick fesseln.

Jedoch denke ich, dass sie gerade dadurch wirklich weihnachtlich ist, unsere Krippe. Die ins Auge stechende Erinnerung, dass nicht gerade noch, sondern gerade eben die Verwundungen des Lebens beim Mensch gewordenen Gott ihren Platz haben, dass nicht die strahlende Perfektion menschlichen Leisten-Könnens, sondern ich selbst mit den noch schmerzenden Bruchstellen meines Lebens bei ihm willkommen und zuerst gerufen bin, bringt das Geschehen von Weihnachten für mich viel besser auf den Punkt als die schönste Krippenidylle. ER kommt wirklich in mein Leben – dort wo es sich wirklich abspielt. So bin ich froh, dass diese beiden Figuren vor Kurzem von einem Unbekannten sogar an die Futterkrippe Jesu angelehnt wurden, nun fast ganz im Zentrum stehen...

Hintergrund

Bei jedem Mal Ministrieren stellt sich für Ministrant/innen die Frage: Welches Gewand (oder Zingulum) soll ich heute verwenden? - das rote, das grüne oder das violette - und manchmal gibt es auch noch weiße oder schwarze.

Es ist weder sinnvoll noch notwendig, für alle Tage auswendig zu lernen, welche Farbe getragen wird. Hier findest du eine Methode, um mit deiner Gruppe etwas zur Bedeutung der verschiedenen Farben zu machen und ein buntes Plakat zu gestalten, auf dem ihr dann immer nachschauen könnt.

Farbassoziationen

Je nach Gruppengröße könnt ihr alle zusammen oder in Kleingruppen (zu jeweils einer Farbe) Bedeutungen zu Farben assoziieren. Hier zwei verschiedene Möglichkeiten:

→ Du hast verschiedene Gegenstände in den fünf liturgischen Farben mitgebracht und immer die Dinge einer Farbe auf einen Haufen auf den Tisch gelegt. Gemeinsam sammelt ihr ein-



fach alles, was ihr mit diesen Farben verbindet und schreibt dann alle Einfälle dazu auf ein Plakat. Diese Gegenstände sollen nur eine Hilfe beim Assoziieren sein und müssen nicht für diese Farbe typisch sein (so kann bei „rot“ z.B. ein Paradieser liegen, aber auch ein roter Filzstift und ein Pullover).

→ Du hast für deine Kinder interessante Malutensilien mitgebracht (z.B. Fingerfarben) und ihr gestaltet zu jeder Farbe ein

Plakat mit all jenen Sachen, die ihr mit dieser Farbe verbindet. Das können Gefühle, Eigenschaften, Gegenstände, Wirkungen, Situationen,... sein. Ihr könnt diese aufzeichnen oder auch Wörter aufschreiben.

mini-tipp nr.5 Rot, Rot, Rot

Wenn ihr in Kleingruppen gearbeitet habt, kommt ihr nun alle wieder zusammen und stellt einander eure Ergebnisse vor und legt alle Plakate bzw. die Gegenstände in die Mitte.

Liturgische Bedeutung

Nun überlegt ihr gemeinsam, ob es da einen Zusammenhang zwischen euren freien Assoziationen und der Bedeutung der Farben in der Liturgie gibt. Wahrscheinlich werden die Kinder

wenig Ahnung haben, was die Farben in der Liturgie bedeuten, also könntest du Kärtchen in den jeweiligen Farben vorbereiten, auf denen die Bedeutungen (siehe Kasten) und die Anlässe, an denen die Farben getragen werden, stehen. Du erzählst den Kindern kurz, was die verschiedenen Farben aussagen, und dann vergleicht ihr, ob dies (zumindest teilweise) mit eurem Brainstorming zusammenpasst.

Zum Schluss könnt ihr die Plakate und Kärtchen im Gruppenraum aufhängen.

Weitere Ideen, die du in dieser Gruppenstunde noch ausprobieren kannst:

→ Das Spiel „Rosa Frau“ spielen. (Spielemappe 2.6)

→ Ein „Farbgedicht“ schreiben à la „rot wie die Liebe/ weiß wie der Schnee/ schwarz wie der Rabe/ grün wie der Klee“.

Julia Klaban

Liturgische Farben

→ Weiß: Freude und Festlichkeit → Weihnachten, Ostern, Jesus-, Marien- und Heiligenfeste

→ Rot: heiliger Geist, Leiden → Pfingsten, Firmung, Palmsonntag, Karfreitag, Märtyrer/innenfeste

→ Violett: Umkehr, Vorbereitung → Advent- und Fastenzeit; in manchen Pfarren: Begräbnisse

→ Grün: Leben und Hoffnung → Sonntage im Jahreskreis

→ Schwarz: Trauer → Begräbnisse und Allerseelen



Das Vater unser

oder: „Ein Buch für Kinder entsteht...“

Habt ihr Lust, euch in der Gruppenstunde mit dem Vater Unser auseinander zu setzen? Erzbischof Schönborn plant, über

dieses Gebet ein Buch mit Kinderzeichnungen zu schreiben. Dazu bittet er Kinder im Alter von 7-12 Jahren um Mithilfe: Gesucht werden Zeichnungen, (Photo-) Collagen o.ä. in der Größe eines A4-Blattes (Querformat), die sich auf das Vater Unser oder Teile des Gebetes beziehen. Auf unserer Homepage www.jungtschar.at findet ihr Bausteine für eine Gruppenstunde zum Thema.

Schickt eure Kunstwerke bis 30. April 2001 ungefaltet an: Eb. Amt für Unterricht und Erziehung, Stephansplatz 3/IV, 1010 Wien. Vielleicht werden genau eure Bilder in das Buch aufgenommen oder ihr gewinnt einen der Preise!

Linktipp

www.alltag.cc Die Homepage der Katholischen Aktion unserer Diözese mit regelmäßig wechselnden Themen wie „Schule“ oder „arbeitsfreier Sonntag“, sowie einer ständigen Rubrik „Christ sein im Alltag heißt ...“.



aber nicht explizit erörtert werden. Eine große Aufgabe der Firmvorbereitung ist es sicher, Glaubensinhalte und persönliche Zugänge dazu zu erschließen – in der Jungschargruppe ist da eine andere Gewichtung.

PRO Als ich mit meiner Jungschargruppe die Firmvorbereitung gemacht habe, war nichts davon zu spüren, dass

Frage der konkreten Jungschargruppe, ob Firmvorbereitung mit den Jungscharkids denkbar und machbar ist. Für uns kann ich mir nur schwer vorstellen, dass der Umstieg von einer Jungschar- auf eine Firmgruppe wirklich gut klappen kann – auch wegen der unterschiedlichen Zielsetzungen, die bei mir sicher vorhanden sind. Nach sechs Jahren Jungschar ist einfach vieles schon sehr eingespielt, vom Programm und vom Ablauf her.

Es diskutierten Gerald Faschingeder **PRO** und Martin Lacroix **CON**.

CON Die Frage stellt sich mir persönlich gerade, weil meine Gruppe nächstes Schuljahr mit der Firmvorbereitung beginnen soll, und ich habe mich aus verschiedenen Gründen dagegen entschieden.

PRO Schade! Warum eigentlich?

CON Wir haben in der Gruppe ein paar Kinder, die nicht in der Pfarre, sondern von der Schule aus gefirmt werden, und Kinder, die gar nicht katholisch sind, also eine Firmvorbereitung wahrscheinlich auch nicht besuchen würden. Ich kann mir nicht vorstellen, zwei Gruppenstunden in der Woche vorzubereiten, das würde dann heißen, dass ich die jetzt gut funktionierende Jungschargruppe mit dem Übernehmen der Firmgruppe de facto auflösen würde.

PRO Wie wäre es mit einer Kombination? Also abwechselnd eine Firm- und eine Jungscharstunde?

CON Das würde, glaube ich, zu viel Verwirrung stiften. Die Kids würden dann nie wissen, wann sie kommen sollen. Die „Besetzung“ einer Firm- und einer Jungschargruppe wäre nämlich sicher verschieden, auch aus dem Grund, weil zur Firmung immer auch Kids kommen, die an einer Jungschargruppe gar kein Interesse haben und sozusagen nur ihre Vorbereitung „absolvieren“ wollen.

PRO Naja, ist ja nicht gesagt, dass ausgerechnet deine Gruppe für solche Jugendliche auch offen sein soll. Nachdem ihr ja schon eine längere Zeit hinter euch habt, könntet ihr euch ja auch ausmachen, dass ihr unter euch bleiben wollt bzw. nur solche Neue dazunimmt, die auch am restlichen Gruppenleben interessiert sind.

CON Ich find' schon, dass es in der Pfarre eine Firmvorbereitung für alle, die sich firmen lassen wollen, geben sollte. Außerdem haben Firmvorbereitung und Jungschargruppe teilweise doch verschiedene Zielsetzungen. In der Firmvorbereitung setzt man sich viel mit Inhalten und Themen auseinander, was wir in der Jungschar nicht in dem Ausmaß machen. Bei der Jungschargruppe, finde ich, steht das gemeinsame Erleben mehr im Vordergrund - das hat zwar auch seinen Background, der muss

pro & contra: soll ich für meine jungschargruppe auch firmgruppenleiter/in werden?

sich die Ziele verschoben haben. Ich habe schlichtweg mehr thematische Gruppenstunden mit religiösem Hintergrund gemacht, das war alles. Aber diese Gruppenstunden waren - hoffentlich – genauso lustvoll und methodenreich wie die Gruppenstunden der Jahre davor. Um Glauben und den persönlichen Zugang dazu ist es mir in meiner ganzen Jungscharzeit gegangen, auch wenn das häufig nicht offensichtlich war. Themen wie Ausländerfeindlichkeit oder entwicklungs- politische Gruppenstunden knüpfen an meinem religiösen Weltbild an. Aber auch wenn wir verschiedene Obstsorten gekostet oder Eissalons getestet haben, hat der religiöse Anteil der Kinder nicht ausgesetzt. An der Jungschar schätze ich so sehr, dass sie ganzheitlich denkt.

CON Die Voraussetzung dafür, eine Firmgruppe zu übernehmen, wäre für mich, dass ich damit niemanden aus der schon bestehenden Gruppe auslade, der nicht gefirmt werden will und auch bei der Vorbereitung nicht dabei sein mag.

PRO Bei mir war es umgekehrt, da ist sogar einer dazugekommen, den zwar Religion interessiert hat, der aber nicht gefirmt werden wollte.

CON Es ist sicher immer auch eine

PRO In meiner Gruppe war ich sehr froh darüber, eine gute und glaubwürdige Gelegenheit zu haben, einen neuen Stil in die Gruppe hinein zu bringen, die Gruppe hat auch recht positiv darauf reagiert, jetzt mehr gefordert zu sein. Wir haben dann auch ein eigenes Wochenende gemacht, das ich sogar als „Höhepunkt unseres Gruppenlebens“ bezeichnen würde. Das war irrsinnig spannend und intensiv.

CON Wenn ich als Gruppenleiter dann plötzlich auch mit Ansprüchen und Vorstellungen aus der Pfarre konfrontiert bin und die Zielsetzungen für die Stunden nicht mehr nur in meinem persönlichen Ermessen liegen, dann stelle ich mir das für die Kids schwer vor, da sie sonst gewohnt sind, dass es kein fixes „Programm“ gibt, das durchgeführt werden muss, sondern dass sie meine Programmangebote so gut wie immer auch ablehnen können.

PRO Ablehnen muss die Gruppe auch Firmstunden dürfen! Sonst wäre es ja wirklich „Firmunterricht“, also schulisch. Die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen kann ich mir nur freiwillig vorstellen. Jedenfalls habe ich die Firmvorbereitung sehr bereichernd gefunden! Für mich persönlich, weil so viele Gelegenheiten, mich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen hatte ich nicht. Auch deshalb kann ich es jedem nur wärmstens empfehlen, Firmvorbereitung mit der Gruppe zu machen.



&

contra

„Nicht immer nur beten...“

Religiöses am Jungcharlager

Jungschar ist Kirche mit Kindern. So heißt eine der vier Säulen der Jungschar. Damit ist nicht in erster Linie gemeint, möglichst viele Kinder in die Messe zu bringen, sondern vor allem mit den Kindern gemeinsam Christentum zu leben. Und was bietet sich da besser an als das Jungcharlager? Nirgendwann anders verbringst du mehr Zeit mit deinen Jungcharkindern und teilst mit ihnen auch den Alltag und ein Stück deines Lebens.

Beim Stichwort „Religiöses Tun“ fallen dir vielleicht zuerst Begriffe wie beten, Gottesdienst, Meditation oder Ähnliches ein. Das sind sicher wichtige Elemente, aber religiöses Tun beginnt schon viel früher. Das fängt damit an, dass du dich um eine gute Atmosphäre am Lager bemühest (was nicht heißt, dass es zu keinen Konflikten kommen darf, sondern dass diese gemeinsam gelöst werden). Ein faires Umgehen miteinander, eine gute Beziehung zu deinen Kindern, das Wissen, dass sie dir vertrauen und sich auf dich verlassen können, deine „Echtheit“,... Religiöses kann auch Inhalt von einem Spiel sein oder muss von den Kindern nicht unbedingt als religiös erkannt werden. All das zeigt den Kindern, wie ein christliches Leben aussehen kann. Da du für sie ein Vorbild bist, werden sie das, was du tust, verfolgen und schauen, was davon auch für sie passt.

Das solltest du auch bei der Durchführung von Aktionen bedenken. Wenn du meistens eher lustig bist, beim Tischgebet aber eine Leichenbittermiene aufsetzt, dann werden die Kinder das als unstimmig wahrnehmen. Die Botschaft, die du damit vermitteln würdest, wäre: Wenn wir was Religiöses tun, dann darf ich nicht so sein, wie ich bin, sondern muss mich verstellen. Aber genau das Gegenteil wollen wir erreichen! Deswegen sollte auch die Teilnahme an religiösen Angeboten (genauso wie bei allen anderen Angeboten) freiwillig sein, da eine erzwungene Teilnahme der Kinder nichts bringt. Den Kindern ein Angebot schmackhaft zu machen ist aber sehr sinnvoll, da gerade am Lager neue Erfahrungen gesammelt werden können und sollen.

Was muss ich beachten?

Wenn ihr regelmäßig etwas Religiöses (z.B. Morgenlob) anbieten wollt, wäre es schön, wenn verschiedene Gruppenleiter/innen für die Vorbereitung und Durchführung zuständig sind, damit die Kinder eure unterschiedlichen Zugänge kennenlernen und auch erkennen, dass es kein starres Ablaufschema braucht, sondern unterschiedliche Gestaltungen möglich sind. Außerdem wird dadurch deutlich, dass es mehreren Gruppenleiter/innen ein Anliegen ist und keine Spezialausbildung nötig ist, um ein Gebet oder etwas Religiöses zu gestalten. Dir bietet das die Chance, auch schon in der Vorbereitung neue Zugänge zu einem Thema entdecken zu können. Trau dich einfach und probiere es aus.

Gerade ein Jungcharlager bietet die Möglichkeit, auch einmal die Formen und Methoden auszuprobieren, denen z.B. in einer normalen Sonntagsmesse keine Zeit und kein Platz eingeräumt würde. Hier hast du die Möglichkeit, ausschließlich auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, und du kannst gemeinsam mit den Kindern Erfahrungen sammeln und experimentieren.

Gerade wenn du mit Kindern beten willst, kann es gut sein, alle Sinne anzusprechen, z.B. mit Farben, Gerüchen, einem Tanz, Licht... Damit das Ganze aber nicht in eine „Animationsshow“ ausartet, ist es sinnvoll, sich ein, zwei dieser Elemente herauszunehmen, für diese aber dann auch ausreichend Zeit vorzusehen.

Wie können religiöse Angebote aussehen?

(Wort-)Gottesdienste

In manchen Pfarren ist es üblich, dass der Pfarrer zu Besuch kommt, um gemeinsam mit Kindern und Gruppenleiter/innen Messe zu feiern. Dabei kann die Vorbereitung gemeinsam erfol-



gen. In Gruppen können Lieder ausgesucht, Fürbitten geschrieben, ein Altartuch gemalt, Blumen gepflückt, der Raum hergerichtet,... werden. Ihr könnt auch gemeinsam Brot backen oder ein Altarkreuz bauen. Wenn das Wetter mitspielt, ist auch eine Feld- oder Waldmesse ein tolles Erlebnis. Wenn ihr keinen Pfarrerbesuch erhaltet, könnt ihr natürlich auch einen Wortgottesdienst feiern.

Auf alle Fälle hast du hier die Chance, deine Kinder erleben zu lassen, dass ein Gottesdienst keineswegs fad sein muss. Dies wird vor allem dann gelingen, wenn die Kinder sich aktiv beteiligen können. Außerdem könnten auch einmal Hintergründe und verwendete Symbole erklärt werden. Erklärungen gibt es z.B. im „effata“ (erhältlich im Jungescharbüro), wo du auch Gestaltungselemente für Gottesdienste findest.

Beispiel statt einer Predigt: Die Kinder überlegen in Kleingruppen, wie sie sich in verschiedenen Situationen (die einen Bezug zum Evangelium haben) verhalten würden. Die Ergebnisse werden auf Plakaten festgehalten und im Anschluss daran von allen gelesen und mit Klebepunkten bewertet.



Tischgebete

Tischgebete haben in vielen Pfarren, aber auch in manchen Familien Tradition. Sich vor dem Essen kurz gemeinsam zu besinnen und Dank zu sagen, ist eine sinnvolle Sache. Dabei muss es aber keineswegs todernst zugehen.

Schließlich handelt es sich dabei um einen Ausdruck der Freude über das Essen und den Dank dafür. Den Kindern soll auch nicht das Gefühl vermittelt werden, dass das Gebet sie auf das Essen warten lässt, deswegen sollte das Essen erst nach dem Gebet auf die Tische kommen.



Für Tischgebete gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Gemeinsam ein Tisch- oder Danklied singen: Dabei sollten die Texte für alle Kinder auf Zettel vorbereitet sein, damit auch alle mitsingen können. Eine originelle Möglichkeit ist es auch, bekannte Danklieder mit neuen Texten über das Essen zu versehen, z.B. „Danke für dieses gute Essen...“.
- Gemeinsam ein Gebet sprechen: Dabei kann auf aktuelle Ereignisse am Lager Bezug genommen werden, z.B. für das schöne Wetter, ein gelungenes Spiel gedankt werden. Auch hier sollte der Text für alle kopiert sein oder ein/e Gruppenleiter/in spricht ein freies Gebet mit aktuellem Bezug. Wenn deine Kinder das gerne tun, kannst du auch mit einigen Kindern vor dem Essen ein Gebet schreiben, das dann gebetet wird. Vielleicht haben sie ja auch einen Gegenstand, z.B. bei einer Wanderung, entdeckt, den sie mitnehmen können.

Morgenlob/ Abendlob

Ein Morgenlob kann ein schöner gemeinsamer Start in den Tag sein. Damit das gelingt, sollten Zeit und Ort für das Morgenlob fix sein. So können die Kinder auch spontan entscheiden, ob sie mitmachen möchten. Ob es nun vor oder nach dem Frühstück stattfindet, ist Geschmacksache, und sollte vor dem Lager von der Gruppenleiter/innen-Runde überlegt werden.

Ein Abendlob findet nach dem Ende des Abendprogramms statt und dient dazu, den Tag abzurunden und in Ruhe gemeinsam ausklungen zu lassen.

Für die Vorbereitung ist es sinnvoll, dass sich die Gruppenleiter/innen, die Morgen- bzw. Abendlob gestalten, ein gemeinsames Thema aussuchen und einige Rahmenbedingung festlegen - z.B. es soll immer ein Bibelzitat, ein Gleichnis, eine kurze Geschichte vorkommen und dann



von unterschiedlichen Gruppenleiter/innen vorbereitet werden. Wichtig bei der Auswahl der Texte ist, sich zu überlegen, ob die Kinder einen Bezug dazu haben, ob die Texte spannend und interessant für Kinder sind bzw. ob sie verstehen können, worum es geht. Auch gute Bilderbücher können Ausgangspunkt für ein Morgenlob sein.

Dabei können auch verschiedene Methoden eingesetzt werden, z.B. können in Kleingruppen Plakate gemalt oder es kann Musik verwendet werden.

Und sonst?

Es gibt noch weitere Möglichkeiten, sich konkret mit dem Thema Religion zu befassen, z.B. ein Bibelgeländespiel. (In Lagerbehelf 1 und 2 findest du dazu Vorschläge.)

Wie bei jeder Gruppenstunde und jedem Spiel, das du mit deinen Kindern durchführst, gilt auch für Religiöses: Schau, was für euch passt, den Rest lass weg. Die Kinder merken sehr schnell, wenn Gebete nicht aus Überzeugung durchgeführt werden. Es kommt ja nicht auf die Anzahl der konkret religiösen Elemente an.

Wie auch immer ihr euch entscheidet, was und wie viel konkret Religiöses ihr am Lager durchführen wollt, wir wünschen euch gutes Gelingen dafür und ein schönes Lager.

Christina Schneider

Für die Jungschar-Ostergrußaktion gibt es im JS-Büro wieder Ostergrußkärtchen mit einem Motiv, das von Kindern gestaltet wurde. Plakat öS 10,-, Ostergrußkärtchen je öS 0,30.

Wien wählt!

Fragen an Politiker/innen anlässlich der Wiener Gemeinderatswahlen 2000

Anlässlich der Gemeinderatswahl in Wien, die am 25. März stattfinden wird, haben wir die 5 im Gemeinderat vertretenen Parteien um Stellungnahmen zu vier Fragen, die Kinder in Wien betreffen, gebeten.

Trotz Nachfragen haben wir bis Redaktionsschluss leider nur von zwei Parteien Rückmeldungen erhalten. Die Fragen & Antworten kannst du auf diesen beiden Seiten lesen.

Frage 2) Raum für Kinder

Kinder haben ein Recht darauf, im Freien zu spielen.

Öffentliche Grünflächen sind im dichtverbauten Gebiet Mangelware. Demgegenüber nehmen Verkehrsflächen bis zu einem Viertel der Fläche Wiens in Anspruch. Deshalb fordert die Jungschar bei der Gestaltung von Verkehrsflächen vermehrt die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen, um öffentliche Flächen als einen sicheren Aufenthalts- und Erlebnisraum für Kinder zurück zu gewinnen.

Wie verhält sich Ihre Partei im Interessenskonflikt: Parkplatzmangel gegen kindergerechte Raumgestaltung (breite Gehsteige, Bäume, Verkehrsberuhigung,...) vor allem im dicht verbauten Gebiet?

1) Kinderfreundlichkeitsprüfung

Die Kinderfreundlichkeitsprüfung ist auf den ersten Blick eine bestechende Idee, der Teufel sitzt aber wie so oft im Detail, denn in einer Großstadt wie Wien fallen monatlich hunderte von Entscheidungen, die großteils auch Kinder betreffen, deren Interessen völlig andere sind als jene der Projektbetreiber. Damit die Sache nicht von Beginn an eine Alibiaktion ist, schlage ich vor, die Kinder- und Jugendanwaltschaft großzügig auszubauen, sie verpflichtend anzuhören und ihr ein Vetorecht einzuräumen.

3) Beteiligung von Kindern in der Stadtplanung

Kinder sind diesbezüglich die besten Fachleute überhaupt. Ihre Ideen sollten aufgegriffen und umgesetzt werden. Ob eine Fachinstitution dafür die beste Lösung ist, bezweifle ich, denn das klingt schon wieder sehr bürokratisch und zentralistisch. Ich denke, dass Kinder vor Ort in regionale Projekte ganz selbstverständlich eingebunden gehören. Zum Beispiel sollte der Bezirk verpflichtet sein, die Kinder, die einen Park benutzen, die rundherum wohnen oder dort zur Schule gehen in die Planungs-

Frage 3) Beteiligung von Kindern in der Stadtplanung

Nach wie vor werden Kinder in die Planung von städtischen Räumen nicht ernsthaft, verbindlich und kindgerecht einbezogen.

Die Jungschar fordert deshalb die Beteiligung von Kindern als Expert/innen ihrer Lebenssituation und Bedürfnisse bei Platz- und Parkgestaltungen, Schulplanung u.ä. Um die kindgerechte und ernsthafte Beteiligung zu gewährleisten, erwartet die Jungschar von der Großstadt Wien die Einrichtung einer Fachinstitution für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Wie steht Ihre Partei zur Forderung der Kinderbeteiligung? Was tut sie / hat sie getan, um sie durchzusetzen? Wird sich Ihre Partei für eine entsprechende Fachinstitution einsetzen?

2) Raum für Kinder

Wir fordern viel mehr Raum für Kinder. Wir haben unsere Vorstellungen zusammengefasst unter dem Begriff der „bespielbaren Stadt“. Es liegen zahlreiche Anträge der Grünen zu den Themen Stadtplanung, Wohnen, Verkehr, Spielflächen und Sporträume sowie Kinderbetreuung vor. Das Beispiel Kindergartengesetz illustriert die Ignoranz der Politik deutlich: 2 Quadratmeter Platz sind pro Kind vorgesehen. Das bedeutet, dass 25 Kinder sich den größten Teil der Zeit in einem 50 Quadratmeterraum aufhalten! Unsere Veranstaltungsserie „Spiel - Zeit - Raum“ befasst sich, wie der Titel schon sagt, im Besonderen mit diesem Thema.



Sehr geehrte Mitglieder der Katholischen Jungschar!

Zunächst herzlichen Dank für den Fragebogen, die Lobby für Kinder ist so klein, dass ich mich jedes Mal sehr freue, wenn sich jemand findet, der am Thema interessiert ist.

Frage 4) Kürzungen im Schulbereich und die Folgen für die Integration von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache

Aufgrund der angekündigten Einsparungen im Schulbereich und den damit verbundenen Kürzungen bei der Lehrer/innenschaft ist zu erwarten, dass die Errungenschaft der Begleitlehrer/innen auf dem Spiel steht. Für die Integration von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache, die speziell in Wien von großer Bedeutung ist, wäre das ein gewaltiger Rückschritt.

Wie steht ihre Partei zu den Kürzungen im Schulbereich und zur integrativen Aufgabe der Begleitlehrer/innen? Was unternimmt Ihre Partei, bzw. was hat Ihre Partei unternommen, um die Integration von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache sicher zu stellen?

arbeit miteinzubeziehen. Oft könnten sie auch bei der Umsetzung eine wichtige Rolle spielen. Wie Kinder und Jugendliche eingebunden werden können und sollen, müsste an Hand des konkreten Falles entschieden werden, es macht keinen Sinn ein Beteiligungsmodell über alle und alles drüberzustülpen.

4) Kürzungen im Schulbereich und Folgen für Integration

Wir halten die Kürzungen im Bildungsbereich für eine Katastrophe. Vor allem Wien ist ja mit einer Kürzung von 14,5% im Pflichtschulbereich ganz besonders betroffen. Bei der Bildung darf unter gar keinen Umständen gespart werden. Wir haben im Gemeinderat zu diesem Thema sowohl mündliche Anfragen eingebracht als auch eine aktuelle Stunde abgehalten. Dass ich an Protestkundgebungen teilnehme, versteht sich von selbst. Gemeinsam mit anderen Interessierten habe ich eine Plattform gegen Bildungsabbau gegründet, die derzeit eine Veranstaltung plant, die sich mit den Sparmaßnahmen, aber auch mit Perspektiven der Schulentwicklung befassen wird. Sollte der Bund in keinem Punkt nachgeben und eine Kürzung von 2/3 aller Maßnahmen zu Gunsten von behinderten Kindern sowie von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache durchgeführt werden, muss Wien in Eigenregie Geldmittel in den Pflichtschulbereich investieren.

Susanne Jerusalem, Gemeinderätin der Grünen



Vielen Dank für Ihr Mail und Ihr Interesse an unserem Programm! Wir haben uns bei den zuständigen Stadträtinnen Renate Brauner und Grete Laska informiert und schicken Ihnen folgend die Antworten auf Ihren Fragebogen:

1) Kinderfreundlichkeitsprüfung

Eine explizite gesetzlich vorgeschriebene Kinderfreundlichkeitsprüfung, wie in der Stadt Essen, gibt es in Wien nicht. Allerdings werden bei sämtlichen Entscheidungsverfahren die Interessen von Kindern besonders berücksichtigt und Interessenvertretungen miteinbezogen. Eine kinderfreundliche Stadtgestaltung muss primär in den Köpfen der Planer entstehen, und das auch ohne gesetzliche Zwangsvorschriften. Wichtiger erscheint uns ein freiwilliges Miteinander und das hat sich bisher in Wien auch ganz gut bewährt.

Auf jeden Fall werden wir uns jedoch das Modell „Essen“ genau ansehen und dieses gegebenenfalls auch für Wien anwenden – vielen Dank für Ihren Hinweis!

2) Raum für Kinder

Wir geben Ihnen absolut Recht, dass die Sicherheit aller Wiener/innen im Straßenraum Priorität haben muss. Kindern als schwächste Verkehrsteilnehmer wird daher schon seit jeher besonderes Augenmerk geschenkt.

Gehsteigvorsprünge („Ohren“) im Kreuzungsbereich, Schülerlotsen, Warntafeln und – soweit möglich – verkehrsberuhigte Zonen vor Schulen und Kindergärten stellen daher eine Selbstverständlichkeit bei der Wiener Stadt- und Verkehrsplanung dar. Die neuen Niederflrbusse und -Straßenbahnen erleichtern sowohl Müttern mit Kinderwägen und Kindern, als auch älteren Menschen ein wesentlich leichteres Ein- und Aussteigen.

3) Beteiligung von Kindern in der Stadtplanung

Wien ist europaweit führend bei der Parkbetreuung von Kindern und Jugendlichen. Das Angebot der zuständigen MA13 richtet sich primär an 5 bis 13-Jährige und erstreckt sich von Mädchen-Cafe-Runden über Volleyball, Fußball und Brettspiele bis hin zu Tanzworkshops und Bastelaktionen. Alleine 1999 nahmen über 80.000 Kinder und 34.000 Jugendliche an diesen Aktionen teil. Zusätzlich können sich Kinder und Jugendliche auch in einer eigenen Grünraumkommission aktiv bei der Gestaltung ihres Umfeldes einbringen, welche sich ebenfalls einer ausgezeichneten Nachfrage erfreut.

Aufgrund dieser Maßnahmen konnte das Konfliktpotenzial und die Gestaltung der Parkanlagen wesentlich verbessert werden.

4) Kürzungen im Schulbereich und Folgen für die Integration

Für Kürzungen im Schulbereich hat die Stadt Wien nichts übrig, spart man doch gerade hier an einem unserer wichtigsten Zukunftspotenziale! Das Stadtbudget für Bildung und Kinderbetreuung wurde 2001 sogar noch aufgestockt. Wien bietet schon im Kindergartenbereich eine absolut flächendeckende Versorgung. Dabei ist Wien bezüglich der Bedürfnisse von alleinerziehenden und/oder berufstätigen Frauen und bei der Integration von behinderten oder fremdsprachigen Kindern international im Spitzenfeld.

Konkret existieren in Wien 147 Integrationsgruppen für behinderte Jugendliche und ähnlich viele für die Integration von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache. Wien nimmt dabei auch an einem EU-Projekt teil, bei dem ausländischen Kindern nicht nur die deutsche Sprache näher gebracht wird, sie sollen außerdem in ihrer Muttersprache und Identität gestärkt werden.

In zwei Kindertagesheimen startet die MA11A ab Jänner 2001 ein Pilotprojekt, bei dem die Mütter ausländischer Kinder in ihren Deutschkenntnissen gefördert werden.

Ein weiteres bereits seit Jahren erfolgreiches Projekt sind die über 300 vorschulischen Vorlaufgruppen, in denen Kinder von über 500 Lehrer/innen unterstützt werden und so spielerisch miteinander reden, musizieren oder malen lernen.

Sie sehen also, in Wien sind Einsparungen bei Kindern kein Thema. Auf die Budgetpolitik des Bundes haben wir allerdings nur sehr begrenzt Einfluss.

Planspiel Regierungsbildung

ab 13 Jahren

von Julia Klavan
& Martin Lacroix

Hintergrund/Ziel

Im Mittelpunkt dieses Modells steht das spielerische Erfahren, was so alles zu den Aufgaben von Politiker/innen gehören könnte, und die Möglichkeit, in einem Rollenspiel Verhandlungen auszuprobieren.

Material

- 4 Parteiprofile auf Plakaten
- Papier und Stifte
- evtl. Verkleidungsaccessoires wie Krawatten, Tücher, Aktenkoffer, etc.
- Liste der möglichen Ministerien
- Orangensaft und Mineralwasser zum Anstoßen beim Empfang

Aufbau

Zunächst stellst du den Kindern vier Parteiprofile vor, sie entscheiden sich dann, bei welcher Partei sie mitarbeiten wollen. Die vier Parteien treten in Koalitionsverhandlungen, schließlich wird eine Regierung gebildet und ein Koalitionspakt geschlossen. In der Koalition werden Ressorts und Verantwortlichkeiten verteilt. Die Oppositionsparteien verteilen ebenfalls die Aufgabengebiete und suchen Sprecher/innen für jede Aufgabe. Anschließend werden die Minister/innen vom/von der Bundespräsidenten/in angelobt. Schließlich halten die Regierungsmitglieder und die Mitglieder der Oppositionsparteien ihre Antrittsreden im Parlament, beim anschließenden Empfang ist Gelegenheit zum Austausch.

Wahlsonntag

Du begrüßt die Kids zur Gruppenstunde und erklärst ihnen, dass heute Wahlsonntag ist. Es stehen vier Parteien zur Auswahl: die Extrem Liberale Partei ELPO, die Grüne Sozialpartei GSPÖ, die Besonders Konservative Partei BKPÖ und die RPÖ, die Österreichische Radikalpartei. Auf Plakaten (siehe Nebenseite) ist dargestellt, für welche Ziele die Parteien ungefähr stehen.

Beratungen & Koalitionsverhandlungen

Spätestens jetzt ist den Kids klar, dass es sich bei den vier Parteien um keine real existierenden Parteien handelt. Sie sollen sich nun entscheiden, in welcher Partei sie mitarbeiten wollen, wobei sie sich dabei nicht für die Partei entscheiden müssen, die am ehesten ihre Meinung vertritt: du erklärst den Kids, dass ihr

in Folge ein Rollenspiel machen werdet, in dem sie Politiker/innen spielen. Die Kids sollen sich so auf die vier Parteien verteilen, dass jede Partei mindestens zwei Mitarbeiter/innen und keine Partei alleine eine absolute Mehrheit hat. Die Verteilung der Kinder stellt das Ergebnis der Wahl dar, das die Stärke der Parteien bedingt. Die Kinder schlüpfen nun in die Rollen von Politiker/innen, sie können sich mit Jacken, Tüchern und anderen Accessoires verkleiden. Die Parteien ziehen sich zu internen Beratungen zurück und überlegen, welche Ziele und Anliegen sie noch in ihre Parteiprogramme aufnehmen wollen, mit welchen anderen Parteien eine Mehrheit an Stimmen im Parlament erzielbar wäre und mit welcher/welchen anderen Parteien sie die meisten inhaltlichen Übereinstimmungen feststellen können.

Es kommt in Folge zu Koalitionsverhandlungen, bei denen die Parteien jeweils vollständig oder durch einzelne Vertreter/innen versuchen, eine Regierungsmehrheit aus zwei oder sogar drei Parteien zu bilden.

Der Koalitionspakt

Sobald eine solche Mehrheit gebildet ist, werden die Koalitionsverhandlungen abgebrochen und es kommt zu detaillierteren Koalitionsverhandlungen der zukünftigen Regierungsparteien. Ein Koalitionspakt will geschlossen werden, es muss festgesetzt werden, für welche Bereiche Ministerien einge-

richtet werden sollen und wer welches Ministerium als Minister/in übernimmt.

Zur Auswahl stehen:

- Kinder- und Familien-
- Verkehrs-
- Justiz-
- Wirtschafts-
- Innen-
- Frauen-
- Technik- und Medien-
- Umwelt
- Sozial- und Arbeits-
- Landwirtschafts-
- Verteidigungs-
- Unterrichts- und
- Kulturministerium

Abgesehen von diesen Ministerien können nach Übereinkunft der Regierungsparteien auch noch andere Ministerien „erschaffen“ bzw. bereits bestehende zusammengelegt werden.

Es müssen für die Hauptziele, die die Regierungsparteien verfolgen, Kompromisse geschlossen werden, die dann schriftlich festgehalten und von den Parteivertreter/innen unterschrieben werden. Du hilfst



ELPÖ

Abschaffung der Ehe, stattdessen völlig freies Zusammenleben, paarweise oder in Wohngemeinschaften.

Abschaffung von Strafe: jeder Mensch ist frei, zu tun was er/sie will, auch wenn es nach jetzt noch geltendem Recht kriminell ist.

absolute Gleichbehandlung von Männern und Frauen: es gibt nur noch Vornamen, die für beide Geschlechter verwendbar sind, wie Jackie oder Dominique.

Abschaffung der Schulpflicht

Wahlrecht für Kinder jeden Alters

generelle Abschaffung aller Pflichten, totale Freiheit der Menschen

Abschaffung des Bundesheeres

GSPÖ

50% der Fläche aller österreichischen Städte sollen als Spielplätze umgewidmet werden.

Autoverbot in ganz Österreich

einheitliches, gleich hohes Gehalt für alle, unabhängig davon, ob eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird oder nicht

Begrünen und Bepflanzen aller Autobahnen, Zugfahren soll dafür gratis sein.

Gratistheaterkarten für alle

Unterricht in selbst gebauten Baumhäusern im Wald

Verwendung eines Großteils des Budgets für die Förderung biologischer Landwirtschaft

BKPÖ

Abschaffung der Möglichkeit der Scheidung, Unauflöslichkeit der Ehe

Verbot von Computern und jeglichem neomodischen Zeug wie Handys und Einführung der unumschränkten elterlichen Gewalt über die Kinder, Eltern dürfen z.B. bestimmen, welchen Beruf ihre Kinder ergreifen müssen.

starke Förderung der Landwirtschaft

„Zurück zur Natur“: Abschaffung der Industrie, Rückkehr zu traditionellen Methoden der Verarbeitung von Arbeitsstoffen

eigener Volksmusiksender im Fernsehen

ewiges Arbeitsverbot für Mütter

RPÖ

Einführung des totalen Überwachungsstaats, alle Bürger/innen sollen ständig beobachtet werden, um jegliche Kriminalität im Keim zu ersticken.

Verbot aller Schimpfwörter

allgemein schwere Strafen (z.B. 10 Jahre Haft für Falschparken)

verpflichtende Einheitstracht für alle Bürger/innen (Dirndl und Trachtenanzug)

starke Orientierung am Geld: wer reicher ist, soll z.B. auch bei Wahlen mehr Stimmen abgeben dürfen; wirtschaftlich Erfolgreiche werden aus Österreich abgeschoben.

starke Aufrüstung, Verwendung eines Großteils des Budgets für Waffen

allgemeines Internatswesen: alle Kinder sollen in radikalen staatlichen Internaten großgezogen werden

den Kids in dieser Situation, berätst sie, welches Ministerium für die Umsetzung welchen Anliegens wichtig ist und welche Ministerien sie folglich wahrscheinlich brauchen. Außerdem soll festgesetzt werden, wer Kanzler/in werden soll und folglich später im Parlament die Ziele der Koalition präsentieren wird. Gleichzeitig beraten die Oppositionsparteien, wer von den Politiker/innen als Sprecher/in für welchen Bereich zuständig ist, schließen einen Oppositionspakt und legen ihre Ziele fest.

Angelobung durch den/die Bundespräsidenten/in

Im Folgenden übernimmst du oder ein/e zweite/r Gruppenleiter/in die Rolle des/der Bundespräsidenten/in und gelobst die einzelnen Minister/innen und den Kanzler/die Kanzlerin an. Sie müssen einen Eid auf die Republik leisten und versprechen, ihr Amt nach Treue und Gewissen sorgfältig auszuüben.

Antrittsreden im Parlament

Sobald alle Parteien dazu bereit sind, hält von jeder Partei ein Vertreter/eine Vertreterin, jedenfalls aber der/die Bundeskanzler/in eine Antrittsrede. Die Sitzung im Parlament wird vom/von der Nationalratspräsidenten/in (gespielt von dir oder einem/einer anderen Gruppenleiter/in) geleitet. Dabei erteilst du, wenn es nötig ist, auch Ordnungsrufe. Zuerst sprechen die Vertreter/innen der Regierung, damit die Oppositionsvertreter/innen gleich die Möglichkeit haben, in ihren Reden unmittelbar auch auf das Regierungsprogramm einzugehen.

Der Empfang

Zuletzt findet ein Empfang im Festsaal des Parlaments statt, bei dem der bedeutende Tag gefeiert werden soll. Anlässlich dieses Empfangs schlüpfen die Kinder wieder

aus ihren Rollen, damit sie Gelegenheit haben, sich darüber auszutauschen, wie es ihnen als Politiker/innen ergangen ist, was sie darüber wissen, wie Wahlen und das Bilden einer Regierung in Wirklichkeit vor sich geht und wie sie die Chancen der Parteien aus dem Spiel einschätzen würden.

Regierungsbildung am Lager

Dieses Planspiel eignet sich auch sehr gut für Jugendlager oder andere größere Veranstaltungen mit älteren Kindern. Zu diesem Zweck kannst du das Spiel noch erweitern, im Folgenden ein paar Ideen dazu:

- Ein paar Kinder könnten Reporter/innen spielen, die fotografieren und interviewen.
- Bei den Parteien werden Pressestellen eingerichtet, die schriftliche Erklärungen an die Reporter/innen ausgeben, die von diesen veröffentlicht werden.
- Weiters könnt ihr auch eine Fernsehdiskussion inszenieren mit der Möglichkeit, den/die Redner/in abzuklatschen, wenn man selber das Wort ergreifen will.



Hintergrund

Der Film Kiriku zeigt ein afrikanisches Märchen: Der kleine Kiriku gebärt sich selbst und vollbringt bald große Heldentaten. Die böse Zauberin Karaba hat die Quelle des Dorfes zum Versiegen gebracht und alle Männer weggezaubert. Kiriku kann die Quelle wieder beleben und heilt schließlich die Zauberin von ihrem Leid, das sie so böse macht. Am Ende kommen auch alle Männer wieder ins Dorf zurück.

Dieses Märchen zeigt freilich ebensowenig den Alltag von Afrikaner/innen, wie Märchen aus unseren Breitengraden unseren Alltag wiedergeben. Dennoch erzählen Märchen etwas von Grundfragen: von Ängsten und Hoffnungen der Menschen. Beim Märchen „Kiriku“ geht es darum, was ein kleiner Mensch tun darf und was ihm zugetraut wird. Diese Frage ist österreichischen Kindern ebenso vertraut, wie eine Reihe anderer Fragen, die mit den hier vorgeschlagenen Methoden berührt werden.

Ziel

Die Kinder erfahren, dass Situationen aus dem Film Kiriku, auch wenn sie weit weg (in Afrika, im Märchen...) spielen, etwas mit ihrem Leben zu tun haben und machen sich zu verschiedenen Themen ihres Lebens Gedanken.

Begrüßung

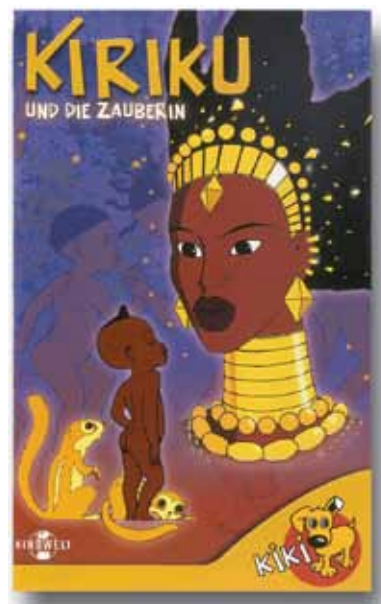
Du begrüßt die Kinder und erklärst: Vielleicht waren einige der Kinder im Jänner als Sternsinger/innen unterwegs. Dabei wurde Geld gesammelt, mit dem wir Menschen helfen, z.B. Menschen in Afrika, die sich für Frieden einsetzen. Passend dazu schaut ihr euch heute einen Märchenfilm an, denn Afrika ist ja berühmt für viele Märchen und Erzählungen!

Damit den Kindern aber bewusst wird, dass es sich bei dem Film um ein Märchen und nicht um die Wirklichkeit handelt, überlegt ihr, welche Märchen ihr sonst so kennt (egal aus welchem Erdteil).

Du kannst deiner Gruppe den Hinweis geben, an Märchen zu denken, wo kleine Leute große Rollen spielen (Hänsel & Gretel, der gestiefelte Kater, Sieben-Meilen Stiefel,...).

In welchen Märchen kommen Zauberer und Zauberinnen vor (Dornröschen, Schlümpfe,...)?

So, aber jetzt schauen wir uns ein afrikanisches Märchen an!



kiriku, ein held bist du!

bausteine für eine gruppenstunde für 8 bis 11-jährige zu einem film zum ausborgern

von gerald faschingeder & christoph watz

material

Kärtchen, Stifte, Schnur, Fetische, Masken und Sprechblasen, Menschenbilder aus Illustrierten, halb leeres (halb volles?) Glas Wasser

aufbau

Nach einer Begrüßung und einleitenden Überlegungen dazu, wie „wahr“ Märchen sind, schaut ihr euch als Gruppe den Film an. Anschließend, oder, falls die Zeit knapp ist, eventuell in der darauf folgenden Gruppenstunde, greift ihr einige der Dialoge aus dem Film auf und macht euch Gedanken über Fragen des Lebens.

Den Film Kiriku kannst du dir im Jungcharbüro ausborgen!

Der Film Kiriku

Der Film dauert etwa 70 Minuten. Normalerweise wird also alleine das Anschauen des Films die Gruppenstunde füllen. Falls diese normalerweise nur 60 Minuten hat, musst du den Film entweder in zwei Teile teilen – dies hätte den Vorteil, beim zweiten Mal gleich mit dem weiteren Programm anschließen zu können. Oder aber du vereinbarst mit der Gruppe eine Woche vorher, ausnahmsweise einmal eine längere Gruppenstunde zu machen.

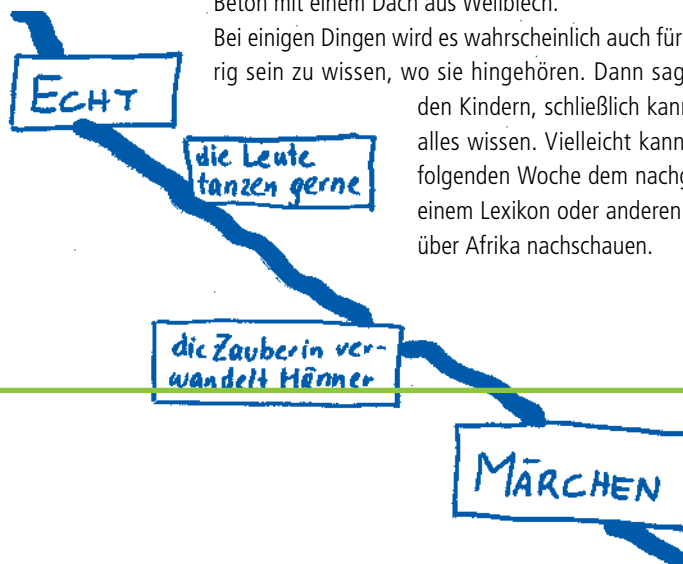
Echt? oder Märchen?

Du legst eine Schnur durch den Raum. An das eine Ende legst du einen Zettel „echt“, ans andere Ende „Märchen“. Nun sammelt ihr Dinge, Szenen, Situationen, etc., die im Film vorgekommen sind. Du schreibst sie auf Kärtchen und ihr überlegt gemeinsam,

ob diese Dinge eher echt sind, also auch in Afrika so vorkommen können, oder aus dem Reich der Märchen stammen, also auch in Afrika kaum oder sicher nicht so passieren. Echt wäre zum Beispiel, dass die Leute gerne tanzen und singen, aus dem Märchen kommt, dass die Zauberin Männer verwandeln kann.

Manches wird aber dazwischen liegen, weil es für manche Menschen stimmt, für andere aber nicht. Das ist zum Beispiel mit den Lehmhütten so: Nur wenige Menschen in Afrika leben in solchen Hütten mit Strohdach, die meisten leben in Häusern aus Ziegeln oder Beton mit einem Dach aus Wellblech.

Bei einigen Dingen wird es wahrscheinlich auch für dich schwierig sein zu wissen, wo sie hingehören. Dann sag das einfach den Kindern, schließlich kann ja niemand alles wissen. Vielleicht kannst du bis zur folgenden Woche dem nachgehen und in einem Lexikon oder anderen klugen Buch über Afrika nachschauen.



wie bei uns ...

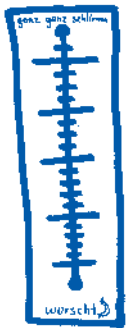
Im Folgenden findest du sechs Zitate aus dem Film mit einigen Gedanken und methodischen Ideen, in welche Richtung man dazu weiterarbeiten könnte. Such' dir zwei bis drei davon aus, die dir für deine Gruppe passend erscheinen. Am Beginn liest jeweils ein Kind das Zitat vor und ihr überlegt, wo im Film das vorgekommen ist – was da vorher und was nachher gewesen ist.

1. Fetische

„Kiriku: Onkel bück dich!
Onkel: Greifen die Fetische an?
Kiriku: Nein, nein!
Ich wollte nur, dass du mich trägst!“



Was sind eigentlich Fetische (Talisman, Glücksbringer)? Gemeinsam sammelt ihr, was Menschen heute als Fetisch behandeln. Dazu hast du eine Reihe von Zetteln mitgebracht, auf deren Rückseite ein Fetisch aus dem Film kopiert ist (siehe Zeichnung). Auf die leere Seite schreibt ihr jeweils einen „Fetisch“ der Menschen um euch herum, der euch einfällt.



Wenn man sein ganzes Leben an Fetischen hängt, ist das problematisch. Die Fetische helfen auch Karaba nicht wirklich. Was passiert, wenn man den Fetisch verliert oder wenn er gestohlen wird?

Um das zu überlegen, geht ihr die einzelnen Fetische durch und überlegt das jeweils. Dabei ordnet ihr sie jeweils auf einer Skala zwischen „ganz ganz schlimm“ und „wurscht“ ein, um festzustellen, wie abhängig man vom Fetisch werden kann.

2. Du bist noch zu klein!

„Kiriku: Weißt du, warum Karaba so böse ist?
Alter Mann: Aber sicher, ich weiß doch alles! - Hmm, weil sie eine Zauberin ist!
Aber du bist zu klein, um so etwas zu verstehen.“



„Du bist zu klein!“ – Das sagen Erwachsene manchmal, wenn sie genervt sind und nicht mehr reden wollen. Wie kann ich als Kind darauf reagieren? Ihr überlegt in Kleingruppen Situationen, wo dieser Satz zu Kindern gesagt wird. Anschließend wird die Situation den anderen vorgespielt, bis zu dem Moment, wo dieser Satz „Du bist zu klein dafür!“ gesagt wird. Nun steigen andere Kinder in die Szene ein und spielen sie weiter: Wie kann ich als Kind darauf reagieren? Dabei sollen mehrere Lösungsversuche ausprobiert werden.

Wichtig ist es, dass allen klar wird, dass dieser Satz nicht immer berechtigt ist. Manchmal wird er ja ausgesprochen, wenn Erwachsene draufkommen, dass sie nicht mehr weiterwissen und sie nicht akzeptieren können, wenn andere (auch Kinder) mehr wissen. Oft liegt es auch daran, dass Kinder einfach auch Dinge hinterfragen wollen und die Welt nicht so akzeptieren wollen, wie sie ist. Deshalb ist es auch gut, in der Jungschargruppe zu überlegen, wie man reagieren kann.

3. garstige Leute

„Kiriku: Warum ist Karaba so böse!
Mutter: Ich weiß es nicht, aber andere sind es auch.
Es wird immer Menschen geben, die böse zu uns sind, obwohl wir ihnen nichts getan haben.
Das muss man wissen: so wie das Wasser nass ist und das Feuer brennt.
Nur einer, der Weise, kann deine Fragen beantworten! Er wohnt jenseits der verborgenen Berge.“

So wie Kiriku und seine Mutter treffen auch wir manchmal auf Leute, die böse sind, die garstig sind, obwohl wir ihnen nichts getan haben. Wie können wir darauf reagieren? Wie können wir üben, mit solchen Situationen umzugehen?



Dazu hast du eine Reihe von Masken vorbereitet, die verschiedene garstige Gesichter zeigen. Ihr klebt diesen Leuten Gedankenblasen dazu, was sie sich so denken und was diese Gesichter so garstig macht. In einem zweiten Schritt hängt ihr jeweils eine Maske mit ihrer Denkblase an die Wand oder auf einen Sesselrücken. Nun kann jeweils ein Kind kommen und der Maske etwas sagen: Was kann man so einer garstigen Person antworten? Achte darauf, dass schüchternere Kinder nicht nur versuchen, Verständnis für das Problem der garstigen Person zu haben, sondern auch eine Möglichkeit finden, sich von ihr abzugrenzen bzw. ihr eine selbstbewusste und nicht-verletzende Antwort zu geben. Kinder, die sonst „mutiger“ sind und sich ohnehin gut abgrenzen können, könnten nun üben, etwas einfühlsamer zu antworten. Es gibt wohl keine Antworten, die für alle Charaktere unter den Kindern gleichermaßen richtig sind und so muss jede ihren und jeder seinen eigenen Weg finden.

4. Schenken

„Kiriku: Danke! Mmmh. Das schmeckt!
Danke! Danke!
Ah. Eine Spinne! Danke. Oh, so eine schöne Blume! Danke!“

In afrikanischen Märchen ist die Spinne oft ein sehr weises und geschätztes Tier, ganz im Gegensatz dazu, wie wir oft Spinnen begegnen. Aber es gibt auch bei uns ein Märchen, wo eine Spinne einen Burschen rettet, der verfolgt wird, indem sie ein Netz über den Höhleneingang spinnt. Seine Verfolger laufen weiter, weil sie annehmen, dass schon lange niemand mehr die Höhle betreten hat. Kiriku bekommt im Film eine Spinne geschenkt. Er staunt über die Schönheit der Geschenke, die eigentlich nicht teuer sind. Welche Geschenke nehmen wir gerne an? Was schenken wir gerne?

Dazu hast du eine Reihe von Bildern von verschiedenen Menschen mitgebracht. Solche Bilder nimmst du am besten aus Illustrierten. Dazu könnten z.B. ein Foto-Modell, ein alter Mann, eine junge Frau, Kinder, Sportler/innen etc. gehören. Es sollten aber eher unbekannte Leute sein. Zu jedem Bild legst du ein Geschenk-

packerl (auf Papier gezeichnet) und nun überlegt ihr, was man diesen Leuten schenken könnte, worüber die sich freuen würden. Anschließend überlegt sich jedes Kind, ob darunter auch Geschenke für es selbst dabei wären.

Und worüber habt ihr euch gefreut? Du hast dazu ein verpacktes Geschenkpaket mitgebracht und beginnst von einem Geschenk zu erzählen, über das du dich gefreut hast. Das muss nicht das non-plus-ultra-Geschenk gewesen sein, sondern eines, das Freude gemacht hat. Du reichst dann das Paket einem Kind weiter, das nun selber von einem Geschenk erzählen kann. Wenn ihr fertig erzählt habt, macht ihr das Geschenk auf – du könntest nämlich vorher ein Geschenk deinerseits an die Gruppe hineingetan haben, z.B. eine Schokolade.

5. klein sein hat Vor- und Nachteile

„Kiriku: Großvater! Ich bin klein und ich wär so gern groß!

Alter Mann: Und wenn du groß bist, wärst du gern wieder klein!

Jetzt bist du klein, du kannst eindringen, wo sonst niemand eindringen kann! Freue dich darüber. Und wenn du groß bist, vergiss nicht dich darüber zu freuen, dass du groß bist.“

Du stellst ein halb leeres (oder halb volles?) Wasserglas hin und fragst die Kinder, ob dieses Glas nun halb voll oder halb leer ist. Nach einigem Philosophieren wird sich wahrscheinlich herausstellen, dass viele Dinge zwei Seiten haben, je nach Betrachtungsweise. So ist es auch mit dem Kleinssein – was aber nicht bedeutet, dass man immer die Vorteile so gut wie die Nachteile gleichermaßen oft erleben kann.

Oft ist es mühsam (noch) klein zu sein, aber es hat auch Vorteile. Die Kinder überlegen nun für sich Situationen, wo es praktisch und wo es mühsam ist, klein zu sein. Alleine oder zu zweit stellen sie das pantomimisch dar. Die anderen versuchen es zu erraten.



TRANSFAIR Schnäppchen

Kräuterzuckerl von EZA

Wohltuende Frische verbreitet sich in deinem Rachen, wenn du an diesem Zucker lutschst. Auch im Frühjahr lauern mancherorts noch Erkältungsviren, die sich in „nicht gepflegten“ Rachen wunderbar vermehren wollen. Deshalb genieße doch mal präventiv das Kräuterzuckerl und tu dir und deinem Rachen was Gutes.

Eva Zuser

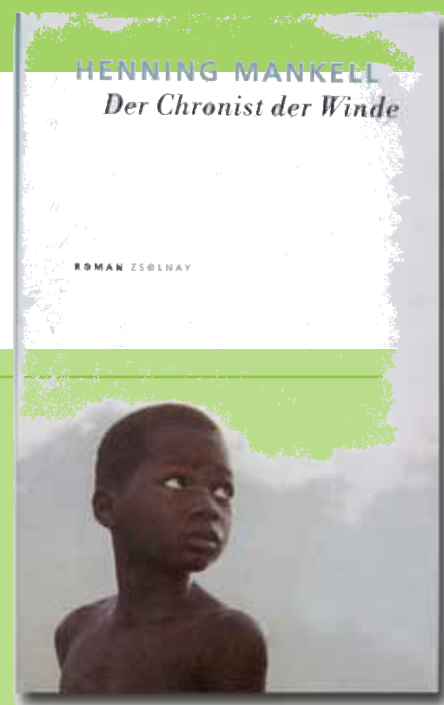


Wuchttipp: Der Chronist der Winde

Nicht zu Unrecht scheint dieser Roman des in Mosambik lebenden Autors seit längerer Zeit in den Bestsellerlisten auf. Auf eine wunderbar einfühlsame Weise beschreibt Mankell die letzten Tage des zehnjährigen Straßenkindes Nelio. Dieser erzählt, schwer verwundet am Dach eines Hauses liegend, seine Lebensgeschichte:

Wie Banditen sein Dorf überfielen und die Bewohner/innen massakrierten, wie er in die Stadt floh und sich einer Gruppe von Straßenkindern anschloss, deren geistiger Führer er trotz seines zarten Alters wurde. Er erzählt von Leben und Leiden, von Freude und Frustration der Kinder. Neun Nächte lang wirst du als Leser/in Teil von Nelio und seinen Erlebnissen. Neun Nächte lang lebst du mit Nelio und hoffst mit ihm, bevor er für immer die Welt mit einem seligen Lächeln verlässt.

Eva Schüller



Henning Mankell: Der Chronist der Winde, Paul Zsolnay Verlag, 1955

nicht für andere träumen

„Die Weißen haben große Augen, aber sie sehen nichts“ - dieses Sprichwort habe ich vor Jahren in Ghana kennengelernt. Damals habe ich die unangenehme Erfahrung gemacht, mich in einer fremden Welt, der fremden Kultur des nördlichen Ghana nicht auszukennen. So weit ich die Augen auch offen hatte, vieles entging mir. Nun habe ich erlebt, wie es umgekehrt Besucher/innen aus einem afrikanischen Land in Österreich ergeht. Babu Ayindo, Michael Owiso und Susan Owiro haben oft große Augen gemacht, und doch würde ich nicht sagen, sie hätten nichts gesehen. Ganz im Gegenteil.



Michael, Susan und Babu vom Amani Peoples' Theater (Nairobi) waren in Wien Gäste der Kath. Jungschar.

Träume zerreißen

Die drei sind Mitarbeiter/innen des Amani People's Theatre und arbeiten in Nairobi/Kenia mit einfachen Leuten zusammen.

Die Dreikönigsaktion fördert sie dabei. Mit der Methode des offenen Theaters geben sie den Leuten Impulse, ihre Probleme selbst zu lösen. Dieser Ansatz wird auch in Österreich in der Sozialarbeit geteilt, wie sich bei einem Besuch der Amani-Leute auf einer Sozialakademie gezeigt hat: Sie ließen dort die Student/innen die „Träume von Straßenkindern“ von Nairobi zeichnen – um die Zeichnungen nachher sofort zu zerreißen: Straßenkinder können nur für sich selbst träumen! Wenn andere das für sie tun, und seien es Sozialarbeiter/innen, dann wird dies zu Fremdbestimmung. Dies gilt für die Bewohner/innen des Slums von Nairobi ebenso wie für Obdachlose in Wien. Für Außenstehende mag es aussehen, als wäre ihr größtes Bedürfnis, eine Wohnung zu haben. Der/die Obdachlose definiert sein/ihr Problem möglicherweise anders und will gar keine Wohnung.

Im Endeffekt gilt dies auch für Entwicklungszusammenarbeit generell. In unseren Köpfen sind viele fertige Ideen vorhanden, wie man den Menschen im Süden helfen könnte. Slogans wie „öS 120.- retten ein Kind in Afrika“ geben einfache Antworten auf eigentlich komplexe Probleme. Der Gedanke, dass sich Menschen, so arm sie auch sein mögen, selbst helfen können, selbst helfen müssen, liegt fern.

Der Norden träumt weiterhin für die „Dritte Welt“ und übersieht dabei, dass es handfeste wirtschaftliche und politische Interessen sind, die Arme arm bleiben und Reiche immer reicher werden lassen.

590 Menschen

Unsere drei Gäste/innen haben fünf Jungschargruppen, zwei Schulen, zwei offene Veranstaltungen in Bildungszentren besucht und waren bei vier Vorführungen des Films „Kiriku“. Insgesamt haben sie 250 Jugendliche und Erwachsene kennengelernt, dazu kommen noch 340 Kinder, die bei den Kinovorführungen waren. Neben diesen Zahlen hat mich vor allem aber ihre Art beeindruckt, auf die jeweiligen Besucher/innen einzugehen. Babu erklärte uns einmal, sie machen nie zweimal das selbe Programm, „sonst wird es Routine!“ Wir

waren uns nie ganz sicher, ob sie nun ausreichend auf eine Veranstaltung vorbereitet waren oder nicht. Mit der Zeit wurde mir immer deutlicher, dass dieses Bedürfnis, die Dinge so genau zu planen und vorhersehbar zu machen, ein europäisches Bedürfnis ist. Michael, Babu und Susan kamen, sahen – und erzählten oder spielten. Stets aber gelang es ihnen, so zu erzählen, so zu spielen, dass es der Situation und den momentanen Bedürfnissen der Gruppe angenehm war. Aus vagen Vorstellungen der „Hilfe“ seitens der Zuseher/innen wurden konkrete Erfahrungen, wie Menschen aufstehen können, um aus entwürdigenden Strukturen auszubrechen. Zur Unterdrückung zählt immer auch der Glaube daran, unterdrückt zu sein und keine Wahl zu haben.

Ob sich solche Vorstellungen in unserer Art spiegeln, immer alles genau zu planen, uns durch Vorbereitung jeder Wahl zu entledigen?

Und die Besucher/innen selbst, was haben sie von uns mit nach Kenia genommen?

Abgesehen davon, dass sie nun wussten, wie kalt es bei uns sein kann („very cold!“), waren sie erstaunt, über die vielen einfachen Fragen der Kinder über Afrika („Gibt es dort Autos? Gibt es Computer? Wie schläft man dort?...“), aber auch vom Interesse der Jugendlichen und Erwachsenen an ihrer Arbeit und ihrer Methode. Sie haben gesehen, wie unterschiedlich die Motivationen sind, sich bei der Sternsingeraktion zu engagieren, wie verschieden die dahinterstehenden Lebenslagen, aber auch die Hoffnungen und Träume sind.

Die Gäste aus Kenia im Jungscharbüro



Gerald Faschingeder

ein haus voll musik

Das Haus der Musik lädt zu einer Reise durch die Zauberwelt der Ton- und Klangphänomene ein. Dabei können u.a. selbst bespielbare Rieseninstrumente und Zukunftsinstrumente ausprobiert werden. Mehr Infos unter: 01/ 516 48 – 51.

1010 Wien, Seilerstätte 30; Eintritt: Erw.: 110.-, Kinder bis 12 Jahre: 55.-, bis 18 Jahre: 80.-

celebrity

Ihr befindet euch auf einer Party der High-Society. Hier tummeln sich Prominente aus Fernsehen, Film, Sport & Politik. Wer ist aller da? Das könnt ihr leicht herausfinden, indem ihr euch mit anderen Gästen unterhaltet. Jede/r Mitspieler/in trägt nämlich einen Zettel mit dem Namen einer Berühmtheit auf dem Rücken. Durch listiges Nachfragen bei den Gesprächspartner/innen könnt ihr den Namen der Berühmtheit auf eurem Rücken sicherlich leicht enthüllen!

freie oster!

Was Mullbinden mit Ostern zu tun haben? Ganz einfach: In der Gruppenstunde „Vor dem Osterfest“ geht es um Situationen, in denen man sich eingeengt und unterdrückt fühlt. Als Symbol dafür wird eine Puppe mit Mullbinden umwickelt, auf die ihr solche Situationen schreibt. Nach Ostern könnt ihr die Puppe wieder aus ihren Einengungen befreien und in einer weiteren Stunde nach Auswegen für einengende Situationen suchen. Mehr davon im Behelf „auf(er)stehen“ (KiK 30) um öS 20.- und im Behelf „Fastenzeit“ (KiK 25a) um öS 25.- im JS-Büro.

ein mosaik zur auferstehung

- 1) Fliesenreste (im Geschäft z.T. gratis) mit Tuch abdecken und mit Hammer zerschlagen
- 2) (Span-)platte (ev. mit Rand aus Holzleisten) ca. 1cm hoch mit Fugenmasse bestreichen
- 3) Fliesenteile als Mosaik auflegen
- 4) nach kurzem Trocknen mit einem feuchten Schwamm vorsichtig reinigen und Fugen glatt streichen.

Mehr Bastelanregungen & Bausteine für Kreuzwege und Gruppenstunden rund um Ostern auf über 200 Seiten im Behelf „Mit Kindern Ostern entgegen“ (um öS 70.- im JS-Büro).

ostereier gesucht!

Nach dem Osterfest könnt ihr mit eurer Gruppe oder allen Jungchar-Kindern eine große Ostereiersuche veranstalten. Wer im Pfarrgarten oder in den Pfarräumlichkeiten echte oder Schokolade-Eier entdeckt, bringt sie zur großen Sammelstelle, damit sie nachher gemeinsam bei einer großen Osterjause verzehrt werden können!

rund um die stadt

Von 14. März bis 18. Mai bietet das ZOOM Kindermuseum Kindern & Erwachsenen die Möglichkeit, ein spielbares Kunstwerk zum Thema Stadt in immer neuen Formationen zu arrangieren und komponieren. Nähere Infos unter 01/ 5246786 oder www.kindermuseum.at. ZOOM Kindermuseum im Museumsquartier, 1070 Wien, Museumsplatz 1

ein bett im zelt...

...oder doch ein Selbstversorgerhaus? Adressen von Lagerquartieren findest du im „Trip“ (öS 120.-) und in der „Lagerplatzliste NÖ“ (öS 65.-). Übrigens: Auf der JS-Homepage unter www.jungchar.at hast du die Möglichkeit, deine Erfahrungen mit Lagerquartieren weiterzugeben und Quartierkritiken anderer Gruppenleiter/innen zu lesen!

Lagerbehelf

„Von Rittern, Knechten, Mägden und Pfaffen“ ist der Titel einer Mittelalter-Aktion für das Lager, da werden Gewänder aus Jutesäcken gebastelt, Minnelieder gedichtet, „Hirsche“ mit Softbällen möglichst lautlos gejagt und Fladen gebacken. Mehr Programmorschläge, Workshopideen, Gestaltungsmöglichkeiten für den Tagesablauf und Tischgebete gibt es im „Lagerbehelf - Band 1 & 2“ um je öS 90,- im JS-Büro.

licht-blicke

Wenn deine Kinder gerne mit dem Fotoapparat hantieren, dann kannst du mit ihnen einmal Foto-Experimente machen. Dabei könnt ihr Gegenstände oder Personen durch leere, bunte Gläser oder Flaschen fotografieren und mit verschiedenen Lichtquellen (Kerzen, bunten Lampen) experimentieren, um Menschen und Dinge in neuen Perspektiven erscheinen zu lassen.

erlebnis im bad

Im Schwimmbad kann man nicht nur schwimmen... Probier' doch beim nächsten Badbesuch mit deiner Gruppe das eine oder andere Spiel aus, das ihr auch auf dem Trockenen gerne spielt. Gordischer Knoten beispielsweise eignet sich hervorragend, um auch im Wasser für (lösbare) Verwicklungen zu sorgen.

die millionenshow

Diese (oder eine andere) Quizshow bietet sich geradezu an, in Form eines Rollenspiels parodiert zu werden. Kurze Beschreibungen helfen deinen Kindern, in ihre Rolle einzusteigen (z.B. „ein/e Kandidat/in, der/die aus jedem erdenklichen Anlass zu weinen beginnt“). Möglichst skurrile Fragen könnt ihr z.B. aus Klatschspalten zusammenstellen – pro Frage gibt es 4 mögliche Antworten, aus denen die Kandidat/innen auswählen können.

romantisch, gruselig oder lustig?

Musik kann bei uns ganz verschiedene Stimmungen hervorrufen. Ausprobieren könnt ihr das, wenn ihr eine Filmszene ohne Ton mit unterschiedlichen Musikstücken unterlegt. Oder aber ihr spielt selber eine kurze Szene in einem Rollenspiel, dessen Ausgang ihr je nach Stimmung, die die Musik bei euch aufkommen lässt, verändern könnt. Weitere Bausteine & Gruppenstunden zum Thema Musik im Behelf „Musik“ um öS 70.- im JS-Büro.

Bürozeiten: Mo. geschlossen, Di.-Do. 8:30-17:00, Fr. 8:30-12:00 und **nach Vereinbarung**

Achtung:

Vom **13.2.-2.3.2001** ist das JS-Büro **nur halbtags geöffnet: Di., Mi.: 13-17 und Do., Fr.: 8:30-12:00**
Das Büro ist **in der Karwoche am Di., 10.4., und Mi., 11.4., sowie am Osterdienstag, 17.4.2001, von 13-17 Uhr geöffnet. Gründonnerstag, Karfreitag geschlossen!**

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 01/01 – März, April, Mai 2001; die nächste reguläre Ausgabe erscheint Mitte Mai;
Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/6/60, Tel. 01-51552/3396, Fax: 01-51552/2397, E-Mail: dlwien@jungschar.at, <http://www.jungschar.at/wien/>
Offenlegung gem. §25/4 Mediengesetz: **kumquat** ist die Zeitschrift der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Wien für Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen. **kumquat** dient der Information und der Unterstützung der Arbeit der Gruppenleiter/innen.
Redaktion: Christine Anhammer, Andrea Jakoubi, Marlene Kirchner, Julia Klaban, Martin Lacroix, Lisi Paulovics
Chefredakteurin: Lisi Paulovics - Endredakteurin: Andrea Jakoubi - Endredakteurin Weltteil: Eva Zuser
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Bernhard Binder, Gerald Faschingeder, Gerald Gump, Florian Jantscher, Helmut Habiger, Marcel Kneuer, Ingrid Kromer, Heidi Lexe (STUBE - Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur), Christina Schneider, Eva Schüller, Christoph Watz, Julia Wicke, Kathrin Wexberg, Eva Zuser
Photos: Carlsen Verlag (Seite 1, 9 links), Paul Feuersänger (2, 3 unten, 4, 5, 6, 7, 8 unten, 9 rechts, 10 oben, 12, 14, 15, 16, 20 (Lisi), 26 oben, 28, 32, 33), Marcel Kneuer (3 oben, 10 unten, 17 oben, fast alle: 20 & 21), STUBE (8 links), Christina Schneider (11, 29 Mitte), Jungschar Archiv (17 Mitte, 22, 23, 24), Gerald Faschingeder (21 (Gerald), 27 oben,), Stephan Tolpeit (25), Lisi Paulovics (29 oben), Eva Zuser (36, 37)
Zeichnungen: Andrea Jakoubi (12, 13, 15, 23), Marlene Kirchner (21), Eva Zuser (34, 35, 36)
Layout & Bildbearbeitung: Helmut Habiger
Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, Leystraße 43

Für Veranstaltungen, für die eine Anmeldung notwendig ist, kannst du dich per Telefon unter 01-51552/3396 oder per E-Mail dlwien@jungschar.at anmelden.

Infos zu Terminen und Veranstaltungen bekommst du auch auf unserer Homepage unter www.jungschar.at/wien.

Mo. 23. April - So, 29. April 2001: LQU6&3

In der letzten Aprilwoche laden wir dich (und Freund/innen) zu der U-Bahn-Tour **LQU6&3** ein! Thema: „Landkonflikte quer durch Wien“. Jeden Tag um 16 Uhr startet eine Gruppe, um entlang der U6 und der neuen U3 spannenden Geschichten rund um Landnutzung und Konflikten zwischen Anrainer/innen nachzugehen. Auf Überraschungen darf man gespannt sein: Denn die Führungen enden im Westen nicht in Ottakring, sondern in Brasilien, im Süden nicht in Siebenhirten, sondern in Kenia und im Osten nicht in Simmering, sondern auf den Philippinen... Nähere Infos im Sonder-**kumquat** „Land“ Ende März!

Sa. 19. Mai: Shakes & Brettspiele

Herzliche Einladung zu einem Abend mit köstlichen Shakes, Cocktails, brandneuen & klassischen Gesellschaftsspielen und vielen netten Menschen!

ab 18.00 Uhr

1010 Wien, Alte Burse, Sonnenfelsgasse 19

Achtung

Die im Jungschar-Planer für 7. - 12. Mai 2001 angekündigte Aktionswoche „Buntes Ö.“ findet leider nicht statt.

Sa 10. Juni: Outdoor-Tag [neuer Termin!]

Am Outdoor-Tag kannst du einiges über Abenteuer- und Outdoorpädagogik erfahren und viele Übungen auch selbst ausprobieren!

Nähere Informationen findest du im **zeitfalter** im Sonder-**kumquat** „Land“ Ende März. Anmeldung bis spätestens 28. Mai im JS-Büro.

Filmabende

Intrigen, Leidenschaft, Spannung, Romantik, Verbrechen, Rache, Humor – Das alles gibt es bei den Filmabenden an jedem letzten Tag im Monat! Komm doch - mit oder ohne Begleitung - vorbei!

Mi., 28. 2. 2001 (Aschermittwoch): Zug des Lebens

Sa., 31. 3. 2001: eXistenZ

Mo., 30. 4. 2001:

Sonnenallee

Do., 31. 5. 2001:

Raus aus Åmål

Eintreffen ab 18.30,

Beginn 19.00 Uhr

Ort: **1010 Wien, Blutgasse 1**

Sommerkurse 2001 auf der Burg Wildegg

Nähere Informationen und ein Anmeldeformular findest du im zeitfalter im Sonder-**kumquat** „Land“ Ende März.

Grundkurse 2001

Was brauchen Kinder? Wie denken Kinder? Wie mache ich eine Gruppenstunde? Diese und viele andere Themen als Vorbereitung auf deine Kindergruppe & ein Treffen mit anderen Gruppenleiter/innen bieten die Kurse im Sommer auf der Burg Wildegg!

Grundkurs 1:

Sa., **21. Juli** – Fr., **27. Juli 2001**

Grundkurs 2:

Sa., **28. Juli** – Fr., **3. Aug. 2001**

Grundkurs 3:

Sa., **18. Aug.** – Fr., **24. Aug. 2001**

Grundkurs 4:

Sa., **25. Aug.** – Fr., **31. Aug. 2001**

ab 16 Jahren

Kosten: öS 1600.-

X-Woche

Sa., **11. Aug.** – Fr., **17. Aug. 2001**

Es treffen sich Philosophisches, Kreatives, Erlebtes, Erträumtes und verbringen eine Woche miteinander.

(ab 18 Jahren)

In diesem Sommer wird keine Sommerwoche (Aufbaukurs) stattfinden.

Hitverdächtig!

Schokolade und Snacks,
Kakao und Tee, Reis und
Quinoa, Gewürze und
Honig, Orangensaft und ...



Zu Produkten aus Fairem Handel
für's Jungscharlager, die Grup-
penstunde, als Ostergruß ... ber-
aten wir Sie gerne!

Es zahlt sich aus,
Fairness auf Lager zu haben!



EZA-Dritten Welt GmbH.
Plainbachstr. 8, 5101 Bergheim Tel: 0662-45 21 78-30 Fax: 45
25 86, E-Mail: office@eza3welt.at
Homepage:www.eza3welt.at
Rennweg 85, 1030 Wien
Tel: 01-7181414, Fax: 01-7181414-24
weltladen.rennweg@inode.at



gesucht: jungschar- referent/in für 40 stunden

(ev. + Überstundenpauschale)

Anstellungstermin: Juni/Juli 2001

Du solltest mindestens 20 sein und in einer Pfarre Jungscharerfahrung gesammelt haben.

Fragen rund um die religiöse Entwicklung von Kindern solltest du spannend finden.

Du hast eine pädagogische Ausbildung (z.B. Jungschar-Grundkurs,...) und willst dich auf laufende Weiterbildung einlassen.

Du hast Lust in Teams der Diözesanleitung mit flexiblen Arbeitszeiten mitzuarbeiten.

Deine Aufgaben sind:

- Beratung von Gruppenleiter/innen und Pfarrverantwortlichen im Jungscharbüro
- inhaltliche Vorbereitung und Organisation von Veranstaltungen (Gruppenleiter/innentage, Workshops, Grundkurse,...).
- Mitarbeit beim Kumquat und im Diözesanleitungsteam der Katholischen Jungschar Wien
- Zusammenarbeit mit der Katholischen Jungschar Österreichs und der Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien

Bewerbungen schicke bitte an:

Jungscharbüro, z.H. Christoph Watz

1010 Wien, Stephansplatz 6/6/60

Tel: 01/51 552-3397, e-mail: christoph.watz@jungschar.at

Die erste Europa ALPENSCHULE

in Österreich **Westendorf**

sehen - fühlen - hören - riechen - schmecken - erleben - entdecken

Schuljugend auf dem Bergbauernhof Schule des Sehens und des Fühlens

Die Alpenschule Einheit besteht aus:

- ▶ 4 sauberen Bergbauernhöfen mit Zimmer und Frühstück für maximal 36 Personen
- ▶ dem Zentralgebäude Alpenschule: Verpflegung, Unterricht, Spiel und Spaß auf 1.100 m Seehöhe am Hohen-Salven-Sonnberg
- ▶ und einer eigenen, ortskundigen Begleit- und Fachkraft für die Betreuung!

In Betrieb von Anfang Mai bis Ende Oktober.
Maßgeschneidert für Schulklassen, Jungscharen und Sommercamps von Jugendorganisationen.
Alle Informationen und Unterlagen erhalten Sie über Innsbruck!

Agrar- und Schulbetreuungs-Verein (ASV)

Büro:

Wörndlestraße 12, A-6020 Innsbruck

Telefon und Fax: 0512 / 347 137